

WIR HELFEN MENSCHEN

Geschäftsbericht
2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Stiftungsrats-Vorsitzenden	
Dankbar und zuversichtlich	3
Vorstandsbericht	
2022 – ein Jahr zwischen den Zeiten	4
Aus den Regionen	
Altenhilfe Böblingen: Im Fokus: Gewinnung von Mitarbeitenden	7
Altenhilfe Esslingen/Stuttgart: Ein Kraftakt mit positivem Ausgang	8
Altenhilfe Göppingen/Ostalb: Der große Umbau geht weiter	10
Altenhilfe Reutlingen/Tübingen: Erfreuliche Nachrichten von den Baustellen	12
Behindertenhilfe Ostalb: Den Wandel gestalten	14
Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb und Sozialpsychiatrie Esslingen: Inklusion braucht Begegnung	16
Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall: Das vermeintlich Unmögliche wagen	17
Tageskliniken Esslingen: Neufindung der Region	19
Die aktuellen Bauprojekte	20
Schwerpunktt Themen	
Gemeinwohlökonomie: Rezertifizierung mit Auszeichnung	22
Begrüßungstage für neue Mitarbeitende: Werte, die tragen	24
Elektromobilität: 15 E-Autos für SAMARITER Mobil	26
Ehrenamtliches Engagement: Zurück in den Häusern, Diensten und Quartieren	27
Kongress „Soziales neu gestalten“ (SONG): Für Neuverteilung der Verantwortung	28
Die Samariterstiftung in Zahlen · Die Standorte	30
Jahreschronik 2022	31
Personalia	
Wechsel im Vorstand: Zweimal Abschied und Willkommen	43
Personalia	46
Die Organe der Samariterstiftung: Vorstand, Stiftungsrat, Stiftungsversammlung	47
Häuser, Einrichtungen und Dienste	
Altenhilfe und Pflege	48
Pflege-Ausbildung	50
Eingliederungshilfe	50
Die Beteiligungen der Samariterstiftung	51

Impressum

Der Geschäftsbericht wird herausgegeben vom Vorstand der Samariterstiftung

Verantwortlich: Wolfgang Bleher (Vorstand), Karin Ammann (Vorständin)

Redaktion: Ulrike Alberts (Leitende Referentin Kommunikation)

und Gerhard Fezer (Referent für Öffentlichkeitsarbeit)

Samariterstiftung, Schlossweg 1, 72622 Nürtingen

Telefon 07022/505-0, Telefax 07022/505-255

hauptverwaltung@samariterstiftung.de

www.samariterstiftung.de

Vorwort der Stiftungsrats-Vorsitzenden

**Dankbar und
zuversichtlich**

Liebe Leserinnen
und Leser,

als neue Stiftungsrats-
vorsitzende lege ich
Ihnen heute den
Geschäftsbericht 2022
vor.

Das Jahr 2022/2023
hat uns die Augen ge-
öffnet für die Fragilität

des Lebens, ja dafür, dass unser Leben von heute
auf morgen einen anderen Weg nimmt. Kurz vor
Drucklegung dieses Geschäftsberichts erschüttert
uns der Tod unseres allseits geschätzten Vorstandsvorsitzenden Frank Wößner. Wir sind sehr traurig – und zugleich danken wir Gott für die Zeit, die wir mit Herrn Wößner hatten. Er prägte die Stiftung auf seine wunderbare Weise.

Ukraine-Krieg, Corona, Klima- und Energiekrise,
politische, soziale und wirtschaftliche Instabilitäten halten die Welt in Atem und wirken bis in unser eigenes Leben hinein.

Obwohl uns biblische Texte täglich daran erinnern, dass unser Leben fragil und endlich ist, wiegen wir uns in irrtümlichen Sicherheiten. Es fällt uns schwer, die Zerbrechlichkeit des eigenen Lebens und der Welt wahrzunehmen.

Wir blicken trotz aller Schwierigkeiten dankbar auf das Jahr 2022 zurück und begeben uns zuversichtlich in die vor uns liegende Zeit. Danke sage ich allen Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen Einsatz in den Pflegehäusern, den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung, in den ambulanten Diensten, der Verwaltung und an den vielen anderen Plätzen. Dank gebührt unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, Klientinnen und Klienten und deren Angehörigen. Danke allen in der Stiftung ehrenamtlich Engagierten, den Kostenträgern, Spenderinnen und Spendern und allen, die sich um das Wohlergehen der Stiftung bemühen.

„Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.“

Evangelisches Gesangbuch, Nr. 395

Vieles ist im zurückliegenden Geschäftsjahr gelungen: Bauvorhaben wurden abgeschlossen und neue gingen an den Start. Die Stiftung bekam eine neue Satzung, der Vorstand eine aktualisierte Geschäftsordnung und der Stiftungsrat erstmals eine Geschäftsordnung. Ein neuer Stiftungsrat und eine neue Stiftungsversammlung wurden auf der Grundlage der neuen Satzung gewählt. Danke sagen wir für die Arbeit der ausgeschiedenen Stiftungsrats- und Stiftungsversammlungsmitglieder; insbesondere gilt der Dank Frau Brigitte Lösch, die den Vorsitz des Stiftungsrates und der Stiftungsversammlung fünf Jahre lang innehatte.

Ein großer Einschnitt war die Verabschiedung von Herrn Dr. Eberhard Goll und Herrn Jürgen Schlepckow, langjährige Vorstände der Stiftung. Sie haben die Stiftung geprägt und erfolgreich geführt. Mit der Verabschiedung einher ging die Suche nach Nachfolgern, Nachfolgerinnen. Wir konnten für den Altenhilfebereich Frau Karin Ammann gewinnen, eine ausgebildete Krankenschwester und studierte Betriebswirtin. Mit ihr kommt zum ersten Mal eine Frau in den Vorstand der Stiftung. Herr Wolfgang Bleher, Sozialpädagoge, Diakon und langjähriger Mitarbeiter der Stiftung, der in vielen Positionen sich ein umfangreiches Wissen erworben hat, trat die Nachfolge von Herrn Jürgen Schlepckow an. Wir wünschen beiden Gottes Segen für ihre neue Aufgabe.

Durch den Tod unseres Vorstandsvorsitzenden Frank Wößner sind wir vor neue Herausforderungen gestellt. Aber im Vertrauen darauf, dass Gott mit uns gute Wege gehen wird, grüße ich Sie alle herzlich. Anselm von Canterbury schrieb einst einen wunderbaren Satz: „Gott hat uns nach seinem Bild geschaffen: Lasst uns nach diesem Bild suchen und wir werden Gott sehen.“

Nürtingen, im Oktober 2023

Annette Kirn

Rückblick

2022 – ein Jahr zwischen den Zeiten

Das Jahr 2022 war für die Samariterstiftung kein Jahr der Zeitenwende, sondern eher ein Jahr zwischen den Zeiten. Natürlich war, wenn auch schon verblissend, Corona ein bestimmendes Thema. **Corona-Zeit** mit allen Konsequenzen von FFP2-Maske über Corona-Verordnungen bis hin zur Bewältigung von akutem Ausbruchsgeschehen. Es herrschte nicht nur Corona-Müdigkeit, sondern auch Müdigkeit nach drei Jahren Corona-Pandemie. In diesem Sinne ist festzuhalten: Vorbei ist nicht wirklich vorbei. Die Nachwirkungen werden uns noch eine ganze Weile begleiten. Dann aber eben auch die **Normal-Zeit**. Für mehr als 5000 Menschen adäquate Versorgungs- und Teilhabeformen suchen, finden, aufrechterhalten. Projekte abschließen und beginnen. Zukunft vordenken und Weichen stellen – auch wenn die disruptiven Entwicklungen des vergangenen Jahres einen da eher demütig werden lassen. Den Kopf nie und nimmer in den Sand stecken, sondern mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen und mit einer Ahnung von Himmel im Herzen die Aufgaben gemeinsam angehen. Pointiertes Beispiel: Wir versuchen beharrlich, den bürokratischen Dschungel zu lichten, damit wieder Kreativität, Vertrauen und zukunftsfähige Entwicklungen möglich werden – auch wenn es sich so anfühlt, als würden wir „den Rasen mit der Nagelschere schneiden“.

2022 – ein Jahr zwischen den Zeiten. Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die der Stiftung und damit den Menschen, für die wir arbeiten, die Treue gehalten haben. Danke für den langen Atem beim Pandemie-Management und die Empathie. Danke für das professionelle Vorgehen und jeden Augenblick der Zuwendung und des begleitenden Daseins. Danke!

Einige ganz praktische Einblicke ins Stiftungsjahr 2022. Es war auch ein Jahr des Umbruchs.

Wir haben die **Satzung** geändert und an aktuelle Notwendigkeiten angepasst. Ein langwieriger Prozess mit zahlreichen Abstimmungen. Im Anschluss wurde eine **Geschäftsordnung für den Stiftungsrat** erstellt und danach die **Geschäftsordnung für den Vorstand** aktualisiert und ergänzt.

Damit waren die leitenden Regelwerke neu gefasst und der Stiftungsrat konnte sich den **Neubesetzungen im Vorstand** zuwenden. Im September ging Dr. Eberhard Goll in den Ruhestand und Karin Ammann trat am 1. Oktober nach dreimonatiger Einarbeitung seine Nachfolge als Vorständin Altenhilfe und Finanzen an. Mit **Karin Ammann** haben wir jetzt viel externen Blick auf die Stiftung – hilfreich und wichtig. Jürgen Schlepckow ging Ende Januar 2023 in den Ruhestand und seinen Platz im Vorstand nahm **Wolfgang Bleher** ein. Er war bereits über 30 Jahre in verschiedenen Funktionen in der Stiftung tätig, die Übergabe erfolgte gleitend. Mit Wolfgang Bleher haben wir (wieder) viel interne Kenntnis der Stiftung und ihrer kulturellen Prägung im Vorstand – hilfreich und wichtig.



Doch damit nicht genug, im November 2022 standen noch die **Wahlen zur Stiftungsversammlung und zum Stiftungsrat** an. Die Konstituierung beider Gremien erfolgte im November. **Brigitte Lösch** schied aus persönlichen Gründen aus dem Stiftungsrat aus. Vielen Dank für fünf engagierte und bewegte Jahre! Als Nachfolgerin konnte **Annette Kirn** gewonnen werden, die bereits seit vielen Jahren Mitglied im Stiftungsrat ist. Danke an alle Mitglieder der Stiftungsversammlung und des Stiftungsrates dafür, dass sie sich ehrenamtlich dieser Verantwortung wieder oder neu stellen. Man ist geneigt zu sagen: Das war maximale Dynamik im Bereich der Aufsichtsgremien und

des Vorstandes. Definitiv ist ein gutes Fundament für die weiteren Entwicklungen gelegt.

Mittlerweile arbeiten mehr als 3200 Kolleginnen und Kollegen in der Samariterstiftung. Sie sind der Schlüssel zur Umsetzung der **Mission der Stiftung: Wir helfen Menschen**. Es ist wunderbar, die Vielfalt zu erleben und die gemeinsame Ausrichtung auf den Stiftungszweck. Und es ist eine Herkulesaufgabe, ausreichend **Personal** mit angemessener Qualifikation und kompatibelem Wertesystem zu haben, zu finden, zu entwickeln. Die demografische Entwicklung macht uns zu schaffen (das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden in der Stiftung liegt bei 48 Jahren), der Wettbewerb um Personal über alle Branchen hinweg und leider auch die bürokratischen Irrungen und Wirrungen, die uns immer wieder ratlos machen (hier kommt wieder die Nagelschere ins Spiel). Wir stecken viel Energie in dieses Thema, notwendigerweise.

Das Grundschema sieht so aus:

1. **Personal binden** (durch eine prägnante Arbeitgebermarke, Gesundheitsangebote, Job-Rad, Job-Ticket, professionelles Ausfallmanagement, „Audit berufundfamilie“, Kontakthalteprogramm u. v. m.),
2. **Personal finden** und gut beim Ankommen begleiten (clustersensible Akquise im Ausland, Kontakthanbahnung via Social Media, Ausbildungs offensive ...),
3. **Personal entwickeln** (Fortbildungsangebote, eigene Programme zur Führungskräfteentwicklung).

Wir machen das gut. Wir lernen ständig dazu. Wir denken Digitalisierung und Ehrenamt/zivilgesellschaftliche Einbindung kontinuierlich mit. Gerade die **vernetzte und vernetzende Arbeit im Quartier** und im Sozial- und Lebensraum haben wir mit der **Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN** als „zivilgesellschaftlicher Brücke“ strukturell besonders und zukunftsorientiert aufgestellt.

2022 war auch das Jahr der **Sachkostensteigerungen** und der **Inflation**. Im Energiebereich sind wir Dank der professionellen Arbeit unserer Energie-Tochter Samariter Energie GmbH glimpflich davongekommen, aber nicht schmerzfrei. Die Inflation wirkt nicht nur in die Sachkosten hinein, sondern auch in die

Preise für unsere Angebote. Da werden 2023 signifikante Steigerungen kommen. Wir werden erstmals im Pflegegrad 5 die 6 000-Euro-Grenze pro Monat in neuen Häusern überspringen. Hier haben wir definitiv ein politisches Thema. Um den Sachkostenbereich nach und nach besser greifen und bearbeiten zu können, arbeiten wir an einer Professionalisierung des Einkaufs und an der Einführung eines Warenwirtschaftsprogramms.

Die **Rezertifizierung als gemeinwohlorientiertes Unternehmen** hat die Samariterstiftung im September 2022 zum dritten Mal erfolgreich absolviert und dabei den ersten Preis in der Kategorie „Nicht-Regierungsorganisationen (NGO)“ gewonnen. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass Gemeinwohlorientierung und Nachhaltigkeit Themen sind, die wir aktiv verfolgen. Diese sind in den strategischen Zielen entsprechend verankert. Unsere Finanzierungsstrukturen sind hier leider wenig hilfreich, da es immer noch einfacher ist, hohe laufende Kosten refinanziert zu bekommen als Investitionen in nachhaltige Projekte wie Photovoltaik-Anlagen oder CO₂-arme Heizsysteme. Wir gehen allerdings davon aus, dass hier mit Blick auf die gesellschaftliche Relevanz des Themas zeitnah politische Umsteuerungen erfolgen werden. Unsere **diakonischen Werte**, verwoben in eine klar profilierte Arbeitgebermarke, sehen wir als aktiven Beitrag zur Verantwortung für das Gemeinwesen und das Gemeinwohl.

Die Verhandlungen mit Bund und Land zur weiteren Nutzung von **Schloss Grafeneck** durch den Verein Gedenkstätte Grafeneck e. V. für dessen Bildungsarbeit sind nach über fünf Jahren auf der Zielgeraden. Der Vertrag zum Eigentumsübergang ist weitgehend fertiggestellt, alle Anträge bei Bund und Land sind gestellt. Wir hoffen, dass die noch offenen Fragen einvernehmlich geklärt werden können, damit die wichtige und immer wichtiger werdende Arbeit der Gedenkstätte endlich auch in adäquaten Räumen stattfinden kann.

Zu den Tätigkeitsfeldern der Samariterstiftung erhalten Sie weitere Einblicke auf den nächsten Seiten in den Berichten aus den Regionen. Hier nur eine Skizze der großen Themen:

Mit unserem **Kinästhetik-Projekt** verbessern wir die Bewegungsabläufe der uns anvertrauten Menschen und ermöglichen unseren Mitarbeitenden in der Pflege einen gesunden, kräftesparenden und flexiblen Einsatz in der Bewegung. Viele unserer Häuser wenden Kinästhetik in der Pflege bereits an. Die dritte Projektphase mit sechs weiteren Einrichtungen ist in Planung und wird ab 2024 umgesetzt.

Zum 1. Juli 2023 sorgt die Einführung des § 113c SGB XI (**Personalbemessung in vollstationären Pflegeeinrichtungen**) für einen neuen Personalmix in der Langzeitpflege. Wir arbeiten aktiv daran, die neuen gesetzlichen Vorgaben mit unserem Hausgemeinschaftskonzept in Einklang zu bringen.

Nach der Eröffnung des **Alb-Hospizes** in Münsingen im September 2022 und des **Samariterstifts Riederich** im Februar 2022 können wir an weiteren Standorten Menschen helfen. Im Februar 2023 konnten wir das **Samariterstift Zuffenhausen** in Betrieb nehmen. Im September folgt das **Samariterstift Altdorf**.

Im Bereich Eingliederungshilfe ist die **Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes** weiterhin das bestimmende Thema. Im Jahr 2022 ist es dank gemeinsamer Kraftanstrengungen gelungen, für alle Angebote die zuständigen Landkreise zum Abschluss neuer Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen aufzufordern. Zu einzelnen Angeboten haben die Verhandlungsgespräche bereits 2022 begonnen und wurden 2023 fortgesetzt.

Baulich gibt es noch größere Vorhaben in der Region **Behindertenhilfe Ostalb**. Dort konnte am Standort **Bopfingen** ein neues Gebäude für den Bereich Werkstatt und Fördergruppen fertiggestellt und bezogen werden. Am Standort **Neresheim** laufen die Bauarbeiten zur Errichtung neuer Wohngebäude als Ablösung des in die Jahre gekommenen Hauses am Sohl.

Das Jahr zwischen den Zeiten ist Vergangenheit. Hoffentlich. Wir wenden uns der Zukunft zu. Das orientierende Leuchtfeuer ist und bleibt die Mission der Stiftung. Dieser Mission sind wir als Kolleginnen und Kollegen in der Sama-

riterstiftung gemeinsam verpflichtet. In allem, was zu tun ist, bei allem, was wir gut hinbekommen und bei allem, was Stückwerk bleibt, werden wir das Wesentliche nie aus dem Blick verlieren: Die Stiftung gibt es um der Menschen willen. Das ist die Richtschnur. Das ist der Kompass. Das ist unsere Bestimmung. In diesem Sinne handeln wir verlässlich, langfristig ausgerichtet und setzen auf vertrauensvolle Kooperationen mit Kirchengemeinden, Kommunen, Landkreisen und den vielen anderen Partnern, die uns unterstützen. Das war 2022 so und das wird auch weiterhin so sein. Am Ende: Danke an alle, die uns bei der Umsetzung unserer Mission wohlwollend und konstruktiv kritisch begleiten!

Frank Wößner †
Vorstandsvorsitzender

Wolfgang Bleher
Vorstand Eingliederungshilfe

Karin Ammann
Vorständin Altenhilfe und Finanzen



Ende September 2023, kurz vor Drucklegung dieses Geschäftsberichts, erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Vorstandsvorsitzenden Frank Wößner. Die „Samariter-Familie“ wird in seinem Sinne und im Sinne der Stiftung weiter daran arbeiten, die Mission der Stiftung umzusetzen: „Wir helfen Menschen“.

Altenhilfe Böblingen

Im Fokus: Gewinnung von Mitarbeitenden

Für Firmen, Kommunen und soziale Arbeitgeber im Landkreis Böblingen ist es extrem schwierig, Personal zu gewinnen: Bosch, Daimler und Porsche sind gleich drei Mitarbeitermagnete, die mit vergleichsweise hohen Gehältern und internen Mitarbeitervergünstigungen punkten.

Auch für die Samariterstiftung ist es eine große Herausforderung, ausreichend Personal für ihre Pflegehäuser und ambulanten Dienste zu gewinnen. Personalgewinnung und Mitarbeiterbindung ist deshalb im besonderen Fokus aller Leitungsmitarbeiter/-innen. 2022 haben wir in der Region Böblingen ein Projekt gestartet, um neue Wege in der Personalgewinnung und Mitarbeiterbindung zu gehen. Im Rahmen dieses Projekts, das extern begleitet wird, hat sich die siebenköpfige Projektgruppe 14tägig in Videokonferenzen getroffen. Inzwischen setzen wir auf verschiedene Maßnahmen, um neue Mitarbeiter/-innen zu gewinnen:

Empfehlungsmarketing ist der wichtigste Bestandteil unserer Personalgewinnungsstrategie. Unsere Mitarbeiter/-innen sind die besten Botschafter/-innen für die Samariterstiftung. Das bedeutet: Personalgewinnung ist eine Aufgabe des ganzen Teams. Wir belohnen erfolgreiche Mitarbeiterempfehlungen mit der attraktiven Samaritercard.

Inzwischen nutzen wir **Social-Media-Kanäle** wie Instagram und Facebook, um Einblicke in unsere Arbeit zu geben. Wir möchten deutlich machen, dass uns eine familiäre Atmosphäre auszeichnet und wir großen Wert auf die Wertschätzung unserer Mitarbeiter/-innen legen. Wir nutzen Social Media zudem, um unsere Stellenangebote zu bewerben und Interessierte anzusprechen. Darüber hinaus haben wir einen „Funnel“ („Trichter“) für das Mitarbeitermarketing entwickelt, um potenzielle Mitarbeitende über verschiedene

Die Häuser und Dienste der Region:

- Samariterstift Dachtel
- Diakoniestation Gärtringen – SAMARITER Mobil
- Samariterstift Gärtringen
- Samariterstift Höfingen
- Samariterstift am Rathaus, Leonberg
- Samariterstift Leonberg
- Seniorenzentrum am Parksee, Leonberg (bis Anfang 2023)
- Samariterstift Nufringen
- Diakonie-Sozialstation Weissach – SAMARITER Mobil
- Otto-Mörke-Stift, Weissach
- Rosa-Körner-Stift, Weissach

1651 betreute Menschen

670 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 380 ehrenamtlich Engagierte

34 127 681 Euro Umsatzerlöse

24 726 764 Euro Personalkosten

Kommunikationskanäle anzuziehen:

<https://wirsuchensie.perspectivefunnel.com/samariterstiftbb/>

<https://www.instagram.com/samariterstiftungregionbb/>

<https://www.facebook.com/samariterstiftung.region.bb>

Um unsere **Mitarbeiter/-innen langfristig zu binden**, setzen wir in der gesamten Stiftung auf faire Vergütung, flexible Arbeitszeitmodelle und interne Weiterbildungsmöglichkeiten. Wir bieten allen Mitarbeitenden regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen an, um ihre Karrierechancen und Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern. Alle Häuser und Dienste arbeiten an einem guten Ausfallmanagement und stabilen Dienstplänen, um Mitarbeitende bei Krankheitsausfällen von Kollegen/-innen möglichst wenig aus dem „Frei“ zu holen.

Da der Landkreis 2017 das **Seniorenzentrum am Parksee** in Leonberg an einen Investor verkauft hat, endete unser Pachtvertrag als Betreiber zum 31. März 2023. Vor diesem Hintergrund haben wir 2022 die **Schließung**

des Pflegehauses intensiv vorbereitet. Zeitgleich wurde die **Wiedereröffnung des Samariterstifts in Stuttgart-Zuffenhausen** geplant. Viele Mitarbeiter/-innen des Leonberger Samariterstifts am Rathaus wechselten nach Zuffenhausen; jene des Seniorenzentrums am Parksee wiederum wechselten fast geschlossen in das Samariterstift am Rathaus. Die Bewohner/-innen des Seniorenzentrums wiederum mussten in verschiedene Häuser der Samariterstiftung umziehen. Es war eine große logistische Herausforderung, ein Haus zu schließen, ein weiteres zu eröffnen und die ganzen Umzüge in der Region und darüber hinaus zu organisieren.

Mit dem Umzug waren die Mitarbeiter/-innen des bisherigen Seniorenzentrums gefordert, im Samariterstift im Rathaus von einem Tag auf den anderen den laufenden Betrieb zu übernehmen. Zeitgleich wurde im Samariter-

stift am Rathaus auf das Hausgemeinschaftskonzept umgestellt. Unsere Erfahrungen in der Stiftung haben gezeigt, dass wir mit diesem Konzept eine familiäre Atmosphäre schaffen, in der sich auch Menschen mit demenzieller Erkrankung wohl und geborgen fühlen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir 2022 intensiv daran gearbeitet haben, uns als attraktiver Arbeitgeber in der Region zu positionieren. Dabei haben wir die gezielte Unterstützung und Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeiter/-innen noch stärker als bisher im Blick. Unsere Stärke liegt in den vielfältigen Möglichkeiten und Angeboten der Samariterstiftung in der Region. Im September 2023 wird das neue Samariterstift Altdorf eröffnet, in dem unsere Überlegungen und Bemühungen bereits fest verankert sind.

Angelika Herrmann

Altenhilfe Esslingen/Stuttgart

Ein Kraftakt mit positivem Ausgang

Wer schon im Privaten Umzüge erlebt hat, weiß, dass ein Leben zwischen Kartons und Polsterfolie zum Einpacken besonders empfindlicher Gegenstände mit einem gewissen Stresslevel verbunden ist. Eigentlich sucht man immer irgendetwas und rätselt, wohin es verschwunden ist. Der Umzug eines Pflegehauses ist die Steigerung davon.



Die Häuser und Dienste der Region:

- Samariterstift Neuhausen
- Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen
- Wohnanlage am Kroatenhof, Nürtingen
- SAMARITER Mobil Ostfildern
- Samariterstift im Nachbarschaftshaus, Ostfildern
- Samariterstift Ostfildern
- Samariterstift Zuffenhausen (seit Frühjahr 2023)

508 betreute Menschen

488 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 165 ehrenamtlich Engagierte

20 783 452 Euro Umsatzerlöse

16 622 211 Euro Personalkosten

Nachdem 2022 die Bauarbeiten am Samariterstift Zuffenhausen planmäßig fortgeschritten sind, fand am 15. Februar 2023 der Umzug ins neu errichtete Pflegehaus statt. Wir sprechen von einer Größenordnung von 300 Umzugskartons und vier LKW-Füllungen. Insbesondere die Wagenladung voller Pflegehilfsmittel war

ein Erlebnis: Rollatoren, Rollstühle, Aufstehhilfen, Lifter, Toilettenstühle und sonstiges Equipment des Pflegealltags brachten die Umzugshelfer ins Schwitzen.

Die Vorgeschichte dazu reicht bis ins Jahr 1967 zurück. Damals wurde das „Haus am Bühl“ in der Markgröninger Straße 39 in Zuffenhausen eröffnet. Vier Jahre später ging das Haus vollständig an die Samariterstiftung über und wurde fester Bestandteil des Stadtteilgeschehens. Zuffenhausen wird immer wieder als „Dorf in der Stadt“ beschrieben und die Bewohnerinnen und Bewohner des damaligen Altenheims waren von Anfang an gut eingebunden. Ein Freundeskreis unterstützte schon früh die Vernetzung und stellt bis heute eine stabile Größe dar.

Das frühere Samariterstift Zuffenhausen erlebte eine längere Umbauphase (1987 bis 1991), doch 25 Jahre später ergab eine detaillierte Prüfung, dass sich weitere Renovierungsarbeiten nicht lohnen.

Zwei wichtige Entscheidungen wurden gefällt: Am selben Standort sollte es einen Neubau geben und die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden sollten „vorübergehend“ in ein neu errichtetes Pflegehaus umziehen, das Samariterstift am Rathaus in Leonberg. Rückblickend berichtet man in wenigen Worten darüber, doch in jenen Monaten sorgten sich bestimmt viele der vom Umzug betroffenen Menschen und überlegten, wie es wohl werden würde. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, lautet ein bekanntes Sprichwort. Weil alle eng zusammenstanden und miteinander umgezogen sind – Bewohnerinnen und Bewohner und die Teams –, konnte das gut gelingen. Im Februar 2020 war das Haus in Zuffenhausen schließlich leer und wurde einige Monate später abgerissen.

In relativ kurzer Bauzeit, die zudem durch coronabedingte Engpässe belastet war, entstand in Zuffenhausen ein Neubau an exakt derselben Stelle. Die Herausforderung für die Architekten bestand darin, das Grundstück optimal zu nutzen und den Raum konsequent für Hausgemeinschaften zu planen. Wenn



man ersten Besucherinnen und Besuchern am Tag der offenen Tür im Januar 2023 zugehört hat, ist das gut gelungen. Im Erdgeschoss fällt das großzügige Foyer vor der Begegnungsstätte auf. Die sieben Hausgemeinschaften verteilen sich auf die nächsten vier Etagen. Der gigantische Blick von den oben gelegenen Räumen begeistert auch die Besucherinnen und Besucher – ob aus Stuttgart selbst oder aus dem Umland.

Im Februar 2023 zogen 37 Bewohnerinnen und Bewohner von Leonberg nach Zuffenhausen um. Knapp die Hälfte lebte schon im „alten“ Samariterstift Zuffenhausen und kehrte nun zurück – in die alte Umgebung, aber in ein neues Haus. Unklar war, wie offen die Menschen für das Neue sein würden und ob Freude oder Trauer überwiegen würde. Inzwischen gibt es keine Zweifel mehr, sondern eher ein Staunen darüber, wie rasch das Wiedereinleben gelang. Das ist vor allem dem stets zuversichtlichen, motivierten und umsichtig unterstützenden Team zu verdanken. Alle zogen an einem Strang, waren durch nichts zu erschüttern und mit beeindruckendem Tatendrang unterwegs. An dieser Stelle dafür ein großes Dankeschön!

Das neue Samariterstift Zuffenhausen hat 93 Plätze. Der Freundeskreis ist wieder aktiv und sobald die Außenanlagen fertig sind, wird die Verknüpfung ins Quartier intensiviert. Es lohnt sich, einfach mal vorbeizuschauen. Viele Interessierte nutzten die Einweihung am 21. Juni 2023, um eigene Eindrücke zu sammeln.

Ulrike Schilling

Altenhilfe Göppingen/Ostalb

Der große Umbau geht weiter

Im Jahr 2022 startete die Generalsanierung in Geislingen so richtig durch. Der „Umbau“ der Regionen Göppingen und Ostalb zur neuen Region Göppingen/Ostalb wurde vorbereitet.

Anfang des dritten Pandemiejahres waren alle Häuser der Region von Ausbrüchen betroffen. Der Frühling und der Sommer des Jahres 2022 waren regelrecht gekennzeichnet vom Kampf gegen das Corona-Virus. Viele Mitarbeitende erkrankten selbst an Corona und das Krisenmanagement hat uns allen sehr viel abverlangt. 2022 wurden zudem die Bestimmungen und Einschränkungen gelockert. Nach und nach starteten wir wieder unsere Angebote. Es kam mehr Leben in unsere Häuser und wir öffneten diese wie gewohnt. Wir konnten wieder Fasching, Frühlings- und Sommerfeste und Weihnachten feiern und auch wieder gemeinsam singen. Die vielfältigen Angebote unserer ehrenamtlichen Helfer/-innen fanden wieder statt. Hierfür sind wir einfach dankbar.

Mit einem ökumenischen Gottesdienst wurde im Juli 2022 das 15-jährige Bestehen des Samariterstifts Altstadt besinnlich eingeleitet. Verbunden war das Fest mit einem Tag der offenen Tür. Unsere Hausleiterin Michaela Kraft begrüßte rund 300 Gäste.



Die Häuser und Dienste der Region:

- **Diakonie-Sozialstation Aalen – SAMARITER Mobil**
- **Samariterstift Aalen**
- **Maja-Fischer-Hospiz, Aalen-Ebnat**
- **Samariterstift Ebnat**
- **SAMARITER Mobil Geislingen**
- **Samariterstift Altstadt**
- **Samariterstift Geislingen**
- **Samariterstift Gingen**
- **Samariterstift am Ulrichsberg, Neresheim**
- **Samariterstift Wiesensteig**

1013 betreute Menschen
578 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)
ca. 300 ehrenamtlich Engagierte

26 922 101 Euro Umsatzerlöse
21 088 113 Euro Personalkosten

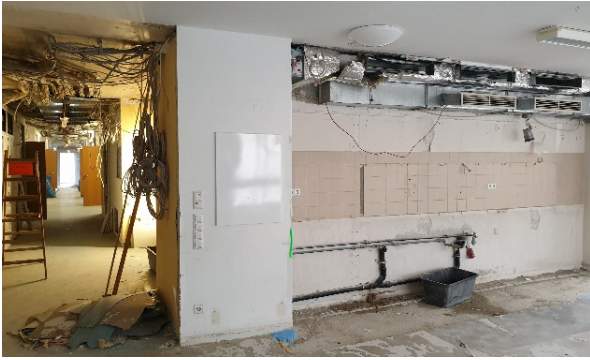
Unter ihnen waren auch etliche Familien mit Kindern, für die drei Esel zum Anfassen und Ausführen die Attraktion waren.

Dieses gemeinsame Feiern und Zusammensein ist so essentiell wie Essen und Trinken und unverzichtbar für unser Zusammenleben.

Die Häuser der Ostalb haben 2022 das Projekt „Entwicklung und Einführung eines palliativen Versorgungskonzeptes“ abgeschlossen. Hier wurden wichtige Qualifizierungen vorgenommen wie z. B. die Durchführung der Basisqualifizierung „Palliativ Care“ der Mitarbeitenden.

Das Haus in Geislingen wird seit November 2021 saniert. Somit war dort das gesamte Jahr 2022 über eine Baustelle. Viele Gewerke wurden bearbeitet und der erste Bauabschnitt vor Weihnachten abgeschlossen. Bis dahin war es aber ein langer Weg mit dem einen und anderen Stein, den es zu beseitigen galt. Wenn alte Mauern geöffnet und Decken entfernt werden, kommt alles zum Vorschein, was über Jahre hinweg verdeckt gewesen ist.

Wir mussten leider feststellen, dass Pläne und Aufzeichnungen geduldig sind. Nacharbeiten beim Brandschutz und bei der Lüftungstechnik waren notwendig. Dieser Mehraufwand,



gepaart mit der Materialknappheit bedingt durch den Krieg in der Ukraine, führte zu einer Verzögerung von insgesamt einem halben Jahr bei diesem ersten Bauabschnitt.

Eine solche Verzögerung hat Auswirkungen auf die gesamte Region. Wir konnten in dieser Zeit leider unseren zentralen Schulungs- und Fortbildungsraum, den Schubartsaal, nicht benutzen. Zum Glück war der Gemeinschaftsraum in unserem Haus in Gingen als Ausweichmöglichkeit vorhanden.

Die Samariterstiftung investiert circa 12 Millionen Euro in diese Generalsanierung in Geislingen. Das Haus wird in insgesamt fünf Bauabschnitten im laufenden Betrieb saniert. Für jeden Bauabschnitt rechnen wir mit einer Bauzeit von einem halben Jahr. Somit wäre das Haus im Frühjahr 2025 komplett saniert.

Die Belegung der Häuser der Region Göppingen/Ostalb war im Jahr 2022 im stationären und ambulanten Bereich sehr stabil. Im teilstationären Bereich konnten wir die Belegung der Tagespflege in Geislingen normalisieren. Hier mussten wir 2022 keine Teilschließungen umsetzen und konnten daher wie gewohnt unser Angebot realisieren. Unsere ambulanten Dienste wuchsen stetig. Wir konnten 2022 in Geislingen eine zweite Tour am Vormittag etablieren. Das passende Auto dazu haben wir von der Volksbank Göppingen als „VR-Mobil“ gesponsert bekommen.

In Aalen startete die Erweiterung der ambulanten Versorgung durch die Diakonie-Sozialstation nach Neresheim. Inzwischen ist die Nachfrage so groß, dass eine eigene Tour möglich wurde.

Wir konnten im Jahr 2022 die Zusammenarbeit in der Region Göppingen weiter vertiefen. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie wir uns gegenseitig aushelfen können. Viele Mitarbeiter/-innen sind in anderen Einrichtungen eingesprungen. Wir führten unsere zentralen Schulungs- und Unterweisungstage für alle unsere Häuser fort und konnten auch wieder einen regionalen Kurs für Alltagsbegleiter/-innen in Gingen veranstalten.

Auch die Kooperationen innerhalb der neuen Region Göppingen/Ostalb beginnen zu wachsen. So nehmen seit Januar 2022 die Samariterstifte Ebnat und Altstadt am Projekt Kinästhetik teil. Da Ebnat und Altstadt für die Schulungen keine geeigneten Räumlichkeiten haben, wichen die Kollegen/-innen hierzu ins Samariterstift Aalen oder auch Gingen aus.

Anfang 2023 verabschiedeten wir den langjährigen Regionalleiter der Region Ostalb, Christoph Rohlik, in den Ruhestand. Damit wurden die beiden bisherigen Regionen Göppingen und Ostalb zur neuen Region Göppingen/Ostalb zusammengeführt. Die Vorbereitungen hierzu haben im Jahr 2022 vor allem mit Personalveränderungen begonnen: Damit die Gesamtleitung der neuen Region zukünftig in einer Hand liegen kann, wurde Angelika Malisi im Geislinger Haus meine Nachfolgerin in der Hausleitung.

Thomas Franz



Altenhilfe Reutlingen/Tübingen

Erfreuliche Nachrichten von den Baustellen

In der Region Altenhilfe Reutlingen/Tübingen konnten 2022 viele Bautätigkeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Ein neues Projekt wurde in Angriff genommen.

Gleich zwei neue Häuser gingen 2022 in der Region in Betrieb. Im Februar begann das Samariterstift Riederich mit der Belegung der 30 Plätze. Leider wurde der erfolgreiche Start durch die Corona-Pandemie etwas ausgebremst, aber bis September waren dann die beiden Wohngruppen „Auf der Heid“ und „An der Erms“ voll belegt. Möglich wurde die rasche Vollbelegung durch ein hervorragend aufgestelltes Pflgeteam. Auch dank der guten Vorarbeit der Pfullinger Pflegehäuser konnten alle Stellen im Samariterstift Riederich besetzt werden. Gemeinsam mit zehn Wohnungen für Betreutes Wohnen, einer Tiger-Gruppe für Kleinkinder („Tiger“ = Tagespflege in anderen geeigneten Räumen“), der Begegnungsstätte und einer Arztpraxis bildet das Samariterstift das „Haus der Generationen“ in Riederich.

Nach knapp eineinhalbjähriger Bauzeit wurde im September 2022 das zweite neue Haus der Region eröffnet: das Alb-Hospiz in Münsingen (Bild unten). Es bietet Platz für bis zu acht schwerstkranke und sterbende Menschen, die dort ihren Bedürfnissen entsprechend gepflegt



Die Häuser und Dienste der Region:

- Samariterstift Ammerbuch
- Diakoniestation Dettenhausen – SAMARITER Mobil mit Pflege-Wohn-gemeinschaft Alte Weberei, Tübingen
- Haus im Park, Dettenhausen
- Alb-Hospiz, Münsingen
- Samariterstift Münsingen
- SAMARITER Mobil Pfullingen
- Samariterstift am Laiblinkpark, Pfullingen
- Samariterstift am Stadtgarten, Pfullingen
- Samariterstift Riederich
- Christiane-von-Kölle-Stift, Tübingen
- Diakoniestation Tübingen – SAMARITER Mobil
- Samariterstift im Mühlenviertel, Tübingen

1248 betreute Menschen

588 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 330 ehrenamtlich Engagierte

25 120 108 Euro Umsatzerlöse

19 610 401 Euro Personalkosten

und begleitet werden. Das Alb-Hospiz möchte erwachsene sterbende Menschen so unterstützen und begleiten, dass sie ihr Leben so lange als möglich nach eigenen Wünschen und in eigener Verantwortung gestalten können. Die Linderung körperlicher und seelischer Schmerzen, die Lebensqualität, die individuellen Wünsche und das Befinden des Gastes stehen im Mittelpunkt. Ein kompetentes und qualifiziertes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen begleitet die Menschen auf ihrem individuellen Weg. Angehörige und Freunde, welche die Gäste in dieser Lebensphase begleiten, sind ebenfalls Tag und Nacht im Alb-Hospiz in Münsingen willkommen und werden dort unterstützt und ermutigt.

Für Rückzug und Besinnung steht im Alb-Hospiz der Raum der Stille zur Verfügung. Er ist architektonisch in seiner Form und Ausstattung besonders stilvoll gestaltet. Hier können sich Hospizgäste, Angehörige und Mitarbeitende zurückziehen, beten, Kraft sammeln und gemeinsam Andachten feiern.



Ende Juni 2022 war der Start für das nächste neue Haus der Region: Mit einem Spatenstich begannen die Bauarbeiten für das Samariterstift Sonnenbühl in der Ortschaft Willmandingen (Bild oben). Bis zum Frühling 2024 sollen dort 43 stationäre Plätze in drei Wohngruppen, eine Tagespflege für 15 Gäste, eine Begegnungsstätte und ein Stützpunkt für einen ambulanten Pflegedienst fertiggestellt werden. Zudem entstehen auf dem Gelände zahlreiche barrierefreie Wohnungen der Baugenossenschaft Pfullingen.

Überglücklich feierten wir im Mai 2022 mit einem großen Fest und der Beteiligung des ganzen Ortes den erfolgreichen Abschluss der Umbaumaßnahmen im Samariterstift Ammerbuch in Ammerbuch-Entringen. Nach über

einem Jahr war durch Baumaßnahmen unter erschwerten Bedingungen aus einem schönen Haus ein noch schöneres Haus entstanden. Im Pflegebereich gibt es jetzt zwei Wohngruppen mit eigenen Küchen, Ess- und Wohnbereichen. Ein großer Balkon bietet genügend Platz für alle Bewohner/-innen. Aus dem seitherigen Aufenthalts- und Speisesaal wurde eine Begegnungsstätte. Deren bisherige Räumlichkeiten ergänzen jetzt die freundlichen und hellen Räume der Tagespflege (Bild unten). Diese bietet nun Platz für bis zu 25 Gäste. Spätestens nach der Fertigstellung des Samariterstifts Sonnenbühl 2024 ist dann hoffentlich Zeit, durchzuatmen und die neu- und umgebauten Häuser so richtig zu genießen. Darauf freuen wir uns!

Angela Krohmer



Behindertenhilfe Ostalb

Den Wandel gestalten

Trotz vieler widriger Einflüsse wie Corona, Ukraine-Krieg und Personalmangel haben wir vieles in unserer Arbeit entwickelt und neu auf den Weg gebracht. Neben vielen Belastungen durch Corona haben wir in der Samariterstiftung einen großen Entwicklungsschritt zu mehr Digitalisierung gemacht. Dank der Kommunikationstechnik können Mitarbeitende von zuhause oder unterwegs mobil mit ihrem Laptop arbeiten. Viel Zeit und Ressourcen werden durch Online-Besprechungen in der Region und mit der Hauptverwaltung eingespart, wo sonst stundenlange Autofahrten die Voraussetzung waren, gerade bei uns im ländlichen Raum.

Das Bundesteilhabegesetz ist in der entscheidenden Verhandlungs- und Umsetzungsphase. In zwei- bis dreiwöchigen Abständen verhandeln wir Samariter/-innen mit den Landkreisen und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) unsere Angebote nach neuem Recht. Werkstätten, Fördergruppen, Wohnangebote und Offene Hilfen werden für jeden Standort neu verhandelt, inhaltlich und finanziell. Dieser Prozess wird voraussichtlich bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Chancen liegen in der personenzentrierten Perspektive auf jeden Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung und seinem Bedarf. Jede/-r soll die Angebote bekommen, die er/sie braucht. Wir als Sozialunternehmen Samariterstiftung erbringen dann die notwendigen Leistungen bei Arbeit, Bildung, Wohnen und Freizeit. Risiken bestehen für uns in der zukünftigen wirtschaftlichen Ausstattung der sozialen Arbeit und der Vorhaltung von ausreichend Fachkräften.

Wer das (passende) Personal hat, dem gehört die Zukunft in der Sozialwirtschaft. Daher verwenden wir sehr viel Energie darauf, junge Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen. Schulpartnerschaften, Nutzung der sozialen Medien, Prämien für Mitarbeitergewinnung, Mentoring-Programme für junge internationale

Die Häuser, Einrichtungen und Dienste der Region:

- **Wohnen:** *Haus am Sohl* in Neresheim, *Haus an der Eger* in Bopfingen, *Haus Bohlstraße* und *Haus Gartenstraße* in Aalen
- **Ostalb-Werkstätten:** *Werkstatt an der Hochbrücke*, *Werkstatt am Albuch* und *Werkstatt am Kocher* in Aalen, *Werkstatt am Ipf* in Bopfingen und *Härtsfeld-Werkstatt* in Neresheim
- **Cafés** *Samocca* in Aalen und Heidenheim
- **Inklusionsfirma INTEG GmbH** in Aalen, Oberkochen und Heidenheim

583 betreute Menschen

(ohne INTEG GmbH)

349 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 120 ehrenamtlich Engagierte

22 801 193 Euro Umsatzerlöse

15 668 132 Euro Personalkosten

Auszubildende und Wohnraumangebote sind wichtige Erfolgsfaktoren. Die älter werdende Mitarbeiterschaft unterstützen wir durch Gesundheitsangebote und die altersgerechte Anpassung von Arbeitszeit und Arbeitsplatz.

Wir arbeiten mit innovativen Fachkonzepten. Dazu braucht es neben den passenden Mitarbeitenden auch Räume. Die in den vergangenen Jahren begonnene bauliche Erneuerung wird innerhalb der nächsten fünf Jahre abgeschlossen sein. In Bopfingen haben wir zum Ende des Jahres 2022 die neue Werkstätte für behinderte Menschen (WfbM) mit 80 Werkstattplätzen und 40 Plätzen in Fördergruppen in Betrieb genommen. In Neresheim werden zum Jahresende die Ersatzneubauten für das Wohnen in der besonderen Wohnform mit 40 Plätzen und einer Tagesbetreuung für Senioren mit Behinderung bezogen werden. Ein WfbM-Neubau folgt.

In Aalen entsteht derzeit der Ersatzneubau für eine Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung mit 90 Plätzen. Fertigstellung und Bezug sind für Anfang 2024 geplant.



Unsere Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung im Industriegebiet in Aalen wurde organisatorisch und inhaltlich neu aufgestellt und baulich modernisiert. Unter dem Titel „Werkstatt und Genussmanufaktur Albuch“ werden dort die Produktion und Röstung von Kaffee und der Versand und Online-Handel abgewickelt. Unsere Eigenprodukte wie Samocca-Kaffee und -Schokolade („Schmatz“) sind hier unter einem Dach und neue spannende Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung wurden realisiert.

Was uns hilft, ist das gute und werteorientierte Zusammenarbeiten als Samariter/-innen.

Was wir haben, ist das Vertrauen der Landkreise und Kommunen, der Diakonie und anderen sozialen Träger in uns und unsere Arbeit – auch wenn sie wirtschaftlich unsere Mitbewerber sind.

Was uns verbindet, ist das gemeinsame Ziel, die bestmöglichen inklusiven Angebote für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung zu bieten.

Michael Schubert



Der Neubau der Werkstatt am Ipf in Bopfingen

Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb und Sozialpsychiatrie Esslingen

Inklusion braucht Begegnung

Nach den Corona-Jahren war die Aktion „Gemeinsam bunte Vielfalt schaffen“ endlich der langersehnte Auftakt, der Menschen auf der Münsinger Alb wieder zusammengebracht hat. Die Projektpartner (Samariterstiftung, BruderhausDiakonie, Stadt Münsingen, Diakonische Bezirksstelle, evangelische und katholische Kirche, Volkshochschule und Evangelische Bildung Reutlingen) luden alle Menschen ein, die Lust auf Kunst und/oder Begegnung hatten, Holzstelen auf dem Rathausplatz zu bemalen, sich dabei kennenzulernen, gemeinsam Spaß zu haben und im zwanglosen Zusammenschaffen Hemmschwellen zu überwinden – Menschen aller Generationen und unterschiedlichster Herkunft, mit oder ohne Handicap. Etwa 90 Holzstelen wurden so von Jung und Alt bemalt, darunter auch einige gemeinsam gestaltete Gemeinschaftswerke. Die Stelen stehen jetzt an verschiedenen Stellen in Münsingen und auch in Grafeneck (Bild unten) und erinnern an die erfolgreiche Aktion, die viele Menschen erreicht und inspiriert hat und von dem Förderprogramm „Leader Mittlere Alb“ finanziell unterstützt wurde.

Markus Mörike



Die Häuser der Region Münsinger Alb:

- Samariterstift Grafeneck
- Haus Brombeerweg, Münsingen
- Werkstatt an der Schanz, Münsingen

154 betreute Menschen

147 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 50 ehrenamtlich Engagierte

8 830 866 Euro Umsatzerlöse

6 375 075 Euro Personalkosten

Die Häuser der Region Esslingen:

- Wohnstätte Oberensingen
- Werkstatt am Neckar, Wendlingen

153 betreute Menschen

50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

4 ehrenamtlich Engagierte

4 374 155 Euro Umsatzerlöse

2 470 168 Euro Personalkosten

Zum Jahreswechsel 2022/23 war durch den Wechsel von Wolfgang Bleher in den Vorstand der Samariterstiftung die Regionalleitung der Sozialpsychiatrie im Landkreis Esslingen neu zu besetzen. Diese Leitungsposition nimmt nun Markus Mörike wahr, der bereits seit 2007 im Nachbarlandkreis Reutlingen Regionalleiter ist. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe im Landkreis Esslingen und bin gespannt auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die ich in dem neuen Wirkungskreis erleben werde“, sagt Markus Mörike. Es werden aber weiterhin zwei Regionen mit völlig unterschiedlichen Traditionen und Rahmenbedingungen bleiben: „Es soll keine Vereinigung und Vereinheitlichung zu einer Region stattfinden.“ Zunächst will der Regionalleiter wahrnehmen, was in der Oberensinger Wohnstätte und in der Werkstatt am Neckar in Wendlingen schon gewachsen ist. „Dann werde ich versuchen, mit meiner Erfahrung in der Samariterstiftung die Arbeit in der Region Esslingen zu unterstützen, zu stärken und gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterzuentwickeln.“

Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall

Das vermeintlich Unmögliche wagen

Die Pandemie ist erklärtermaßen vorbei, was uns natürlich freut. Sie hatte uns jedoch bis 2023 immer noch voll im Griff. Einerseits waren die Schutzmaßnahmen in den Einrichtungen noch erheblich, andererseits wurden die öffentlichen Präventionsmaßnahmen drastisch heruntergefahren: Großveranstaltungen wie beispielsweise Volksfeste oder Konzerte fanden ohne Schutz statt. In Folge waren anschließend jeweils erhebliche Krankenstände zu bearbeiten.

Dass wir uns um eine gute, fachlich versierte und personenzentrierte Betreuung der Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen kümmern und unsere Angebote permanent weiterentwickeln, ist selbstverständlich. In den vergangenen Jahren hatten wir viel über eben diese neuen Projekte und deren Umsetzung berichtet. Im Jahresbericht 2022 möchte ich Ihr Interesse gerne auf ein paar Themen lenken, die vielleicht nebensächlich wirken, für unser Selbstverständnis als inklusive Einrichtung jedoch ebenso wichtig sind.

Biozertifizierung Küche

Unser zentrales Thema ist eine hohe Lebensqualität für unsere Klienten/-innen. Zumindest für mich ist gutes Essen ein essentieller Teil davon. Menschen, die nicht viel Geld für ihren Lebensunterhalt zur Verfügung haben, sparen meist an gesunden Lebensmitteln. Deshalb ist es uns sehr wichtig, einmal täglich in unseren Werkstätten eine qualitativ hochwertige warme Mahlzeit anzubieten. Aus diesem Grund kochen wir in unserer Zentralküche täglich selbst. 450 Mittagessen verlassen vormittags das Haus in Richtung unserer Werkstätten und Wohnheime, der Obersontheimer und Bühlertanner Schulen, der Psychiatrischen Klinik in Schwäbisch Hall und weiterer Betriebskantinen. Zufällig erreichte uns eine Anfrage zu einem Pilotprojekt des baden-württembergischen Ministeriums für ländlichen Raum und

Die Häuser, Einrichtungen und Dienste der Region:

- **Wohngruppen** in Obersontheim und Crailsheim
- **Haus am Vogelnest**, Crailsheim
- **Haus Ringstraße 4**, Schwäbisch Hall
- **Tagesstätten** in Schwäbisch Hall, Crailsheim, Blaufelden und Gaildorf
- **Sozialpsychiatrische Dienste** in Schwäbisch Hall, Crailsheim, Blaufelden und Gaildorf
- **Fränkische Werkstätten** in Obersontheim, Crailsheim, Schwäbisch Hall und Gaildorf
- **Café Samocca** in Schwäbisch Hall

583 betreute Menschen

226 Mitarbeitende

(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 40 ehrenamtlich Engagierte

14 874 021 Euro Umsatzerlöse

10 299 657 Euro Personalkosten

Verbraucherschutz. Bei dem Projekt wurden die Kantinen ausgewählter Einrichtungen aus den Bio-Musterregionen bei der Bio-Zertifizierung (30 % des Rohwarenanteils) unterstützt. Außerdem sollte der Einsatz regionaler Rohwaren mehr in den Fokus rücken. Das Projekt lief zwei Jahre, die Kosten wurden vom Land getragen. Zusammen mit anderen Einrichtungen bewarben wir uns unter dem Dach der Bio-Musterregion Hohenlohe erfolgreich um die Teilnahme. Die Bedenken waren groß: Zweifler glaubten nicht, dass wir es schaffen können, Bio anzubieten und gleichzeitig unsere Vergütungssätze einzuhalten. Wir erhielten umfangreiche Unterstützung vor allem auch



Foto: Ufuk Arslan

durch Kontakte zu Biolieferanten in der Region. Wir waren sehr überrascht, als wir feststellen konnten, dass durch kürzere Lieferketten und Wege die Kosten im Lebensmitteleinkauf kaum höher waren. Im Projekt entwickelten sich viele Kontakte zu anderen Küchen, mit denen ein wertvoller Erfahrungsaustausch stattfand. Dem großen Einsatz unseres Hauswirtschafts- und Küchenteams sei Dank: Ende vorigen Jahres flatterte die Urkunde ins Haus. Das Team durfte stolz auf das Erreichte sein! Manchmal muss man auch das vermeintlich Unmögliche wagen, um erfolgreich zu sein.

Umorganisation Sozialdienst

Mit dem Wechsel in der Sozialdienstleitung haben wir die Aufstellung des Sozialdienstes neu ausgerichtet. Formal kümmert sich der Sozialdienst um die sozialrechtlichen und finanziellen Belange der Klienten/-innen und um die Belegung. Letztendlich sind all diese Belange immer mit der direkten Betreuung verknüpft. Durch das Bundesteilhabegesetz ist die Finanzierung der Einrichtung immer mit konkreten Leistungen für die Klienten/-innen verbunden. Was lag also näher, als diesen Dienst zu dezentralisieren? Mit allen Beteiligten aus dem Sozialdienst und den Bereichsleitungen starteten wir ein Projekt, um diese neue Organisation zu vereinbaren. Der Sozialdienst arbeitet seit 2022 in unserer Region hauptsächlich an den Standorten, an denen die Menschen betreut werden. Die Mitarbeiter/-innen des Sozialdienstes sind jetzt für Klienten/-innen viel besser ansprechbar und die Abstimmung mit den für die direkte Betreuung verantwortlichen Kollegen/-innen funktioniert deutlich reibungsärmer. Nun galt es noch, das Wissensmanagement zu allen sozialrechtlichen Themen gut zu organisieren. Deshalb treffen sich die Sozialdienste an ein bis zwei Tagen pro Woche in Obersontheim.

Quartier Kreuzberg

Im Zuge der Eröffnung unseres „Hauses am Vogelnest“ in überlegten wir, wie wir Teil dieses 5000 Einwohner zählenden Crailsheimer Stadtteils werden könnten. Wir wollten nicht nur Teilhabe einfordern, sondern auch

„Teil geben“. Dazu kam uns eine Fördermöglichkeit der Fernsehlotterie sehr gelegen. Zur Bewerbung wurde eine umfangreiche Sozialraumanalyse des Quartiers erstellt. Wir konnten nach entsprechender Förderzusage die Stelle einer Quartiersmanagerin neu besetzen. Deren Aufgabe lautet: den Menschen unserer Einrichtung den Stadtteil und dessen soziale Strukturen zu erschließen und gleichzeitig bereits vorhandene ehrenamtliche Organisationen zu unterstützen., also das soziale Zusammenleben im Stadtteil zu fördern.

Leider konnten wir aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht mit der gewünschten Energie durchstarten. In der zweiten Jahreshälfte 2022 ging es dann richtig los. Wir starteten mit einem Projekttag mit Vertretern/-innen der Kirchen in der Kommune und der ehrenamtlichen Initiative Kreuzberg. Hierbei wurden nochmals die Wünsche und Ziele aus dem Quartier aufgenommen und zu einem Strategieplan gebündelt. So veranstalteten die Quartiersmanager/-innen zusammen mit Klienten/-innen unserer Einrichtung Kaffeemittage im Gemeindezentrum der evangelischen Kirche. Sie unterstützten die „Regenbogentage“ – ein lokales Ferienprogramm – mit eigenen Angeboten und waren bei der Organisation des Weihnachtsmarktes eingebunden. Weitere Events sind geplant.

Viele Wünsche aus dem Stadtteil betreffen die Umgestaltung des öffentlichen Raums. Der zentrale Platz gleicht bislang einer Betonwüste, es fehlen Sitzgelegenheiten, Schatten und Grünpflanzen. Es gibt auf dem Kreuzberg kaum Räume für junge Menschen oder für kleine Feste. Vor allem aber fehlt eine Sporthalle.

Bei der Planung und Entwicklung des Stadtteils werden wir inzwischen von der Kommunalverwaltung Crailsheim als zuverlässiger Gesprächspartner geschätzt. Unsere professionelle Organisation erleichtert die Zusammenarbeit. Gleichzeitig freut sich die Initiative Kreuzberg über den großen Rückenwind durch unsere professionelle Unterstützung. Wir werden berichten, was sich entwickelt hat.

Christoph Holl

Tageskliniken Esslingen

Neufindung der Region

Zu Beginn des Jahres 2022 war das Behandlungsprogramm in beiden Tageskliniken noch sehr von Erfordernissen des Infektionsschutzes geprägt. Entgegen der sonstigen Zielrichtung der Kliniken standen die Trennung von Gruppen, die Unterbindung allzu dichter Kommunikation und in manchen Bereichen eine Begrenzung der Aufnahmezahlen im Vordergrund.

Die Teams belastete die unterschiedliche Einschätzung der Maßnahmen für den Infektionsschutz: Ein Teil der Mitarbeitenden neigte eher zur Bagatellisierung, während ein anderer Teil Vorsicht und Rückzug (auch persönliche Entlastung) propagierte. Mitarbeitende mit Familienverantwortung mussten zusätzlich die unberechenbaren Betreuungszeiten der Schulen, Kindergärten und Kitas kompensieren. Die daraus resultierenden Fehlzeiten waren wiederum von den gesamten Teams zu tragen.

Die psychotherapeutische Idee der Kliniken, nämlich einen Raum der möglichst ehrlichen Auseinandersetzung mit anderen Personen, anderen Perspektiven, eigenen Bedürfnissen und äußeren Realitäten zu bieten, wurde durch die hohe (absehbare und unabsehbare) Fluktuation in dieser Zeit nicht mehr richtig tradiert.

Aus dieser Situation heraus sind wir in beiden Kliniken – teils extern begleitet – Teamentwicklungsprozesse angegangen, in denen neben äußeren Realitäten (Was hat eine psychiatrische Tagesklinik für unsere Patienten/-innen zu leisten, in welchem Umfang und in welcher Geschwindigkeit?) auch die Veränderungen während der Corona-Pandemie beleuchtet wurden (Was sind die zu erhaltenden Aspekte der „Vor-Corona“-Tageskliniken? Was haben wir aus der Zeit der veränderten Behandlung gelernt?).

Die Häuser der Region:

- *Panoramaklinik, Esslingen*
- *Tagesklinik im Schloßle, Nürtingen*

55 betreute Menschen

52 Mitarbeitende

(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

4 ehrenamtlich Engagierte

3 036 047 Euro Umsatzerlöse

2 818 318 Euro Personalkosten

Denn immerhin hatten wir mehrmals innerhalb weniger Tage bei hoher Auslastung unser Konzept angepasst, verändert und die Auswirkungen beobachten können. So gelang es, den Behandlungsumfang wieder an die üblichen tagesklinischen Erfordernisse anzugleichen und mit einem Konzept, zu dem auch die neueren und jüngeren Mitarbeiter/-innen maßgeblich beigetragen haben, noch vor dem Winter in die Nach-Pandemiezeit zu starten.

Wie in nahezu allen Institutionen waren verschiedene Aspekte der Personalgewinnung zentral: der Fachkräftemangel, der altersbedingte Generationswechsel und die damit einhergehende Veränderung der Arbeitskultur. Daneben belasteten diverse vom Bundesministerium für Gesundheit veranlasste Überprüfungen und Nachweisanforderungen (Strukturprüfung, Personalmindestmengenverordnung) unsere Arbeit. Eine Minderbelegung, die den Erfordernissen des Infektionsschutzes geschuldet war, war bis Ende 2022 noch nicht aufgehoben.

Im besten Fall erweist sich die Kombination aus pandemiebedingten und generationswechselbedingten Veränderungen und Überdenken des Althergebrachten als synergistisch. Beide Prozesse sind noch nicht abgeschlossen, eine umfassende Beurteilung ist deshalb noch nicht möglich. Doch es liegt eine große Chance darin, dass wir gezwungen waren, die Essenz unseres Konzepts zu definieren und dass Gestaltungsräume für die Nachrückenden geschaffen wurden.

Dr. Peter Czisch

Die Samariterstiftung baut

Bauten für Menschen

Diese Doppelseite gibt einen Überblick über die aktuellen Bauvorhaben samt Eckdaten.

Fertiggestellte Projekte



Stuttgart-Zuffenhausen: Ersatzneubau des Pflegehauses Samariterstift Zuffenhausen
 – 93 Plätze und Wohnungen
 – Kosten: 19,0 Millionen Euro
 – Bauzeit: Juli 2020 bis Dezember 2022



Bopfingen (Ostalbkreis):
 Ersatzneubau der Werkstatt am Ipf
 – 80 Plätze für Menschen mit Behinderung,
 40 Plätze in Förder- und Betreuungsgruppen
 – Kosten: 8,3 Millionen Euro
 – Bauzeit: Juni 2021 bis Dezember 2022

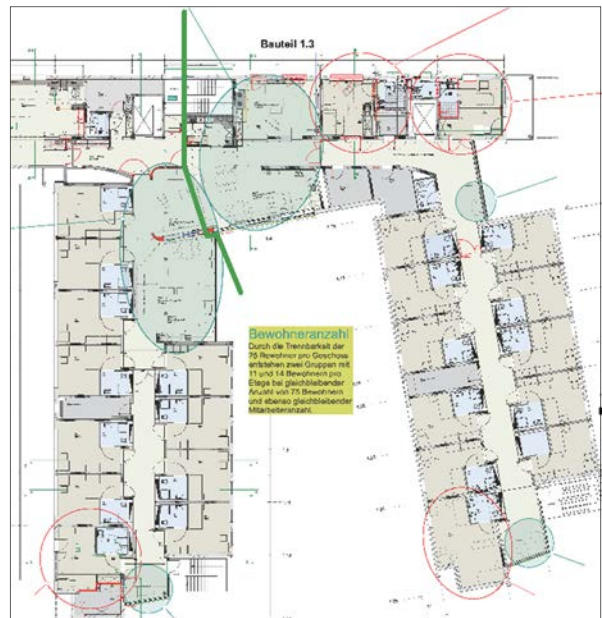


Münsingen (Landkreis Reutlingen): Alb-Hospiz
 – 8 Plätze
 – Kosten: 2,7 Millionen Euro
 – Bauzeit: Juli 2021 bis August 2022



Altdorf (Landkreis Böblingen):
 Pflegehaus Samariterstift Altdorf
 – 43 Plätze, Tagespflege, Begegnungsstätte
 und 9 Wohnungen
 – Kosten: 11,5 Millionen Euro
 – Bauzeit: November 2021 bis Juni 2023

Projekte im Bau



Gärtringen (Landkreis Böblingen):
 Umbau des Pflegehauses Samariterstift Gärtringen zur Anpassung an die Vorgaben der Landesheimbauverordnung
 – Kosten: 2,9 Millionen Euro
 – Bauzeit: September 2021 bis Oktober 2023



Neresheim (Ostalbkreis):
 Ersatzneubauten Härtsfeld-Werkstatt
 und Samariterstift Neresheim
 für Menschen mit Behinderung

- 54 Plätze in der Werkstatt,
 12 Plätze in der Förder- u. Betreuungsgruppe
- 2 Wohnhäuser mit 24 und 16 Plätzen,
 Tagesstruktur für Senioren
- Kosten: 14,9 Millionen Euro
- Bauzeit: Juni 2020 bis Juli 2025



Geislingen (Landkreis Göppingen):
 Generalsanierung des Pflegehauses Samariterstift
 Geislingen mit Anpassungen an die
 Landesheimbauverordnung

- energetische und technische Sanierung
- Kosten: 12,5 Millionen Euro
- Bauzeit: November 2021 bis April 2025



Sonnenbühl (Landkreis Reutlingen):
 Pflegehaus Samariterstift Sonnenbühl
 im Ortsteil Willmandingen

- 41 Plätze, Tagespflege, Begegnungsstätte
- Kosten: 10,1 Millionen Euro
- Bauzeit: Juli 2022 bis Juni 2024

Projekte in Planung



Leonberg (Landkreis Böblingen):
 Teilabriss und Ersatzneubau Seestraße 74 des
 Pflegehauses Samariterstift Leonberg

- 29 Plätze, Tagespflege
- Umsetzung des Hausgemeinschaftskonzepts
- Kosten: 7,5 Millionen Euro
- Baubeginn: Oktober 2023

**So viel hat die Samariterstiftung zuletzt
 jährlich in ihre Bauvorhaben investiert:**

2016	8,8 Millionen Euro
2017	6,3 Millionen Euro
2018	24,8 Millionen Euro
2019	18,3 Millionen Euro
2020	18,2 Millionen Euro
2021	21,5 Millionen Euro
2022	31,8 Millionen Euro

Gemeinwohlökonomie

Rezertifizierung mit Auszeichnung

Zweifacher Erfolg für die Samariterstiftung: Die Stiftung hat vom Verein Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e.V. bereits zum dritten Mal in Folge die Zertifizierung für ihr am Gemeinwohl orientiertes Handeln erhalten. Außerdem wurde die Samariterstiftung für ihre besonderen Verdienste gewürdigt.

Testat gilt bis Herbst 2024

Den Zertifizierungsprozess führte ein externes Auditorenteam durch. In die Bewertung flossen sowohl Zulieferer, Finanzpartner, Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden sowie das gesellschaftliche Umfeld ein. Anhand der vier Werte „Menschenwürde“, „Solidarität und Gerechtigkeit“, „ökologische Nachhaltigkeit“ sowie „Transparenz und Mitentscheidung“ wurde die Samariterstiftung bewertet. Bei diesem sogenannten Bilanzierungsverfahren hat die Samariterstiftung 575 von 1000 Punkten erreicht. Das verliehene Testat ist bis 30. September 2024 gültig.

Mitarbeitende im Fokus

Eine wesentliche Kategorie bei der Bewertung bildet der Umgang mit Mitarbeitenden. Sie bilden die wichtigste Ressource, da ausschließlich personengebundene Dienstleistungen erbracht werden. Grundlegend dafür ist eine mitarbeitendenorientierte Unternehmenskultur. Projekte zur Dienstplangestaltung, ein auf die Gesundheitsförderung abzielendes Kinästhetik-Projekt sowie ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, individuelle Unterstützungsleistungen und tarifliche Sonderregelungen tragen dazu bei, die Mitarbeitendenzufriedenheit zu fördern. Darüber hinaus leistet das betriebliche Gesundheitsmanagement zur Gesunderhaltung der Mitarbeitenden einen bedeutenden Beitrag. Ebenso ist die Gleichbehandlung aller Menschen für die Samariterstiftung selbstverständlich. Unabhängig von



Alter, Geschlecht und Religion haben alle Mitarbeitenden dieselben Entwicklungschancen.

Weitere Bewertungskategorien

Eine weitere Kategorie bilden die Beziehungen zu Kunden/-innen und Mitunternehmern. Vollständige Transparenz und Vergleichbarkeit hinsichtlich Preisen und Kosten sind sowohl in der Alten- als auch in der Eingliederungshilfe durch die Preisverhandlungen mit den Kostenträgern/-innen sowie durch die Verpflichtung zur transparenten Darstellung gewährleistet. Darüber hinaus sichern unabhängige Kontrollinstanzen die fachliche Qualität des Leistungsangebots ab. Die Beziehungen zu Kunden/-innen erfolgen auf Augenhöhe, Leistungen werden grundsätzlich im Einvernehmen mit dem Leistungsnehmer erbracht.

Auszeichnung für besondere Verdienste

Im Rahmen der Rezertifizierung wurde die Stiftung beim ersten Gemeinwohlökonomie-Gipfeltreffen in der Kategorie Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) „für ihr besonderes soziales und gesellschaftlich relevantes an der Gemeinwohlwirtschaft orientiertes Verhalten“

ten gewürdigt und ausgezeichnet“, wie es in der Urkunde heißt. Die Jury bewertete vor allem die Mitarbeiterbeteiligung, die Transparenz der Geschäftsprozesse und den respektvollen Umgang aller am Wertschöpfungsprozess Beteiligten als positiv für eine zukunftsfähige Gesellschaft. „Die Auszeichnung motiviert uns, uns auch weiterhin für ein nachhaltiges Wirtschaften zu engagieren und dieses weiter zu verbessern“, resümiert Frank Wößner, der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung.


Zertifizierung besteht seit 2017

Die Samariterstiftung ist Mitglied beim Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie und

bereits seit August 2017 zertifiziertes Gemeinwohlunternehmen. Im Jahr 2016 hat sich die Stiftung entschieden, ihre Bestrebungen für das Gemeinwohl transparent darzulegen. So entstand der erste Gemeinwohlbericht der Stiftung. Im Juli 2016 folgte das entsprechende Zertifizierungsaudit.

„Schon unser Stiftungszweck ist gemeinwohlorientiert. Wir schaffen adäquate Angebote für Menschen im Alter und mit Behinderung, die sich sowohl an aktuellen Standards und Kundenwünschen als auch an sozialräumlichen Parametern und am Gemeinwohl orientieren“, erläutert Frank Wößner.

Melissa Schenk



GEMEINWOHL ÖKONOMIE
Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Bilanzierendes Unternehmen mit externem Audit

Testat:	Externes Audit	Gemeinwohl-Bilanz	Samariterstiftung	
	M5.0 Vollbilanz	2020-2021	Auditor*In: Gitta Walchner Regina Soergel	

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berühungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 30 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 40 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 20 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 40 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 100 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 40 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 70 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 80 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 40 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 40 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 90 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern: 90 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 20 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 70 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 100 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 90 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 70 %
			Testat gültig bis: 30.09.2024	BILANZSUMME: 575

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0.
TestatID: o0b9v
Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

Das Testat zur Rezertifizierung. Der Gemeinwohl-ökonomie-Bericht für die Berichtsjahre 2020/2021 kann auf der Website der Samariterstiftung heruntergeladen werden: www.samariterstiftung.de/gemeinwohloekonomie

Begrüßungstage für neue Mitarbeitende

Werte, die tragen

Die Zwangspause für zentrale Fort- und Weiterbildungen während der Corona-Pandemie wurde genutzt, um das Konzept der Begrüßungstage für neue Mitarbeitende (früher „Einführungstag“) zu überarbeiten. Drei Ziele standen im Vordergrund: Relevante Informationen und Wissen zu vermitteln, Mitarbeitenden die wertezentrierte diakonische Unternehmenskultur der Samariterstiftung erfahrbar zu machen und Kollegen/-innen über Arbeitsbereiche und Regionen hinweg miteinander in Kontakt zu bringen.

Willkommenskultur steht zentral

Die Samariterstiftung als Arbeitgeberin freut sich über Mitarbeitende aus unterschiedlichen Professionen, die sich für sie als Arbeitsort entscheiden. Es ist ein Herzensanliegen, die Freude über neue Kollegen/-innen zum Ausdruck zu bringen, diese im Rahmen eines Begrü-

ßungstags willkommen zu heißen und sie dabei zu unterstützen, gut in der Samariterstiftung anzukommen. Eine einladende Willkommenskultur erfahrbar zu machen, ist die Grundhaltung des neuen Begrüßungstags.

Abwechslungsreich, lebendig und voller Herz

Das neue Konzept des Begrüßungstags legt seinen Schwerpunkt auf die wertezentrierte Grundlage der Arbeit und der Geschichte der Samariterstiftung. Ausgehend von den Talenten, die die neuen Mitarbeitenden in der Samariterstiftung auszeichnen, wird der barmherzige Samariter betrachtet. Ihn zeichnet aus, dass er den Menschen, der in der Wüste zwischen Jerusalem und Jericho unter die Räuber gefallen ist, wahrnimmt und dass ihn sein Schicksal berührt. In biblischen Worten: „Es jammert“ ihn. Der Samariter fühlt mit und agiert dann in der Situation lösungsorientiert. Mit der Metapher der Räuber/-innen steigen die Mitarbeitenden in die Fallarbeit ein: Unter welche Räuber/-innen sind die Menschen gefallen, die auf die Unterstützung der Samariterstiftung und damit der Mitarbeitenden



berühren und berührt werden.

angewiesen sind? Eine bunte „Räuber/-innen-Bande“ kommt zusammen: angefangen bei der Demenz, über Erkrankungen, traumatische Erlebnisse, kognitive Beeinträchtigungen, Unfälle bis hin zu psychischen Erkrankungen und Konflikten in der Familie. Meist entstehen an den Begrüßungstagen sehr dichte Momente. Kleingruppen lassen sich empathisch auf das Leben von Bewohner/-innen und Klienten/-innen ein, empfinden deren Ängste und Gefühle nach und machen sich auf die Suche nach realistischen Hoffnungen und Erfolgen. „Diakonie ist berühren und berührt werden“ wird so aus der Perspektive von ganz verschiedenen Arbeitsfeldern konkret und die Werte der Samariterstiftung werden lebendig.

Das Ganze durch die Wertebrylle betrachtet

Der Blick kann nun in die Geschichte und Strukturen der Samariterstiftung gehen – gemeinsam mit den Stuttgarter Bürgern und Kaufleuten ist den Anwesenden der mitfühlende Blick auf die Menschen, die unter die Räuber gefallen sind. Wie wird die Samariterstiftung auch im 21. Jahrhundert ihren Werten gerecht? Wie übersetzt sie das „Wir helfen Menschen“ modern in die gegenwärtige Zeit mit ihren Herausforderungen? Wie kann sie dem Anspruch der Geburtsstunde gerecht werden, die Gesellschaft zu einem besseren Ort für die Menschen zu machen, die auf Unterstützung angewiesen sind, oder in biblischen Worten ausgedrückt: Wie kann die Samariterstiftung „am Reich Gottes mitarbeiten“?

Markt des Wissens

Das Fundament für die Arbeit, das Fundament jedes und jeder Einzelnen ist die wertezentrierte Arbeit. Die Samariterstiftung als Organisation mit ihren Regelungen zu Arbeitszeit, Gehalt, Fortbildungen, Benefits und Mitarbeitervertretung ist der äußere Rahmen. Einerseits gibt es in diesen Bereichen sehr viel Wissenswertes, andererseits haben Mitarbeitende zu diesen Themen auch ganz unterschiedliche Fragen, Interessen und Wissensstände. Im Rahmen eines „Marktes des Wissens“ kann jede/-r entscheiden, wie sie/er sich diesen Themen nähert: über unterhaltsame Erklärvideos, ein

Wissensquiz, schriftliche Informationen und Gesprächen an Marktständen mit Expertinnen und Experten aus der Mitarbeitervertretung und der Personalabteilung. Wichtig war bei der Neukonzipierung auch die Frage, wie einerseits möglichst viel relevantes Wissen möglichst nachhaltig und unterhaltsam vermittelt werden kann und andererseits dieses Wissen leicht verständlich aufbereitet ist und dauerhaft abrufbar bleibt. Die einzelnen Erklärvideos sind darum in die Karrierewebsite der Samariterstiftung bei den jeweiligen Themen eingearbeitet und auch gebündelt auf einer Unterwebsite des Begrüßungstags (www.karriere.samariterstiftung.de/begruessungstag) abrufbar. So können die Mitarbeitenden im Alltag bei Fragen nochmals auf dieses Wissen zugreifen.

Im Gespräch mit dem Vorstand

Abschluss findet der Tag in einem Gespräch mit einem Vorstandsmitglied. Es wird als sehr wertschätzend empfunden, dass sich der Vorstand an jedem Begrüßungstag Zeit für die neuen Kollegen/-innen nimmt, Fragen zu persönlichen Dingen, zu Arbeitsrelevantem, zu Strukturen und gegenwärtigen Herausforderungen beantwortet und diskutiert. Die ganze Samariterstiftung, sowohl in Bezug auf die einzelnen Handlungsfelder als auch in Bezug auf das Miteinander auf allen Ebenen bis hin zur Verwobenheit mit den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen, wird so erfahrbar.

Positive Rückmeldungen

Die Gesamtkonzeption des neuen Begrüßungstages wird positiv rückgemeldet. Als sehr wertvoll nehmen Teilnehmende das gegenseitige Kennenlernen und die Wertezentrierung wahr. Die Glaubwürdigkeit der Samariterstiftung, die sich als diakonisch begreift und auch diakonisch und zugewandt mit den Mitarbeitenden umgeht, wird erfahrbar. Die abwechslungsreichen Arbeitsformen und Methoden sowie die Chance auf kollegialen Austausch werden sehr positiv evaluiert.

Pfarrerin Irina Ose

Elektromobilität

15 E-Autos für SAMARITER Mobil

Die Samariterstiftung hat Anfang 2022 die ersten 12 Autos mit Verbrennungsmotor durch Elektro-Smarts ersetzt. Inzwischen sind täglich 15 Elektro-Autos für die ambulanten Pflegedienste der Samariterstiftung mit der Marke „SAMARITER Mobil“ im Einsatz.

Beste Voraussetzungen

Die Fahrzeuge der ambulanten Pflegedienste sind im Durchschnitt rund 10 000 Kilometer pro Jahr auf Achse, meist auf Kurzstrecken und somit prädestiniert für E-Mobilität. Damit das Laden der Akkus reibungslos klappt und die Autos für ihren Einsatz stets betriebsbereit sind, wurden die Pflegehäuser in den Einsatz-Regionen mit Ladestationen und Wallboxen ausgerüstet. Die Samariterstiftung profitierte dabei vom Programm „Sozial & Mobil“, mit dem die Bundesregierung die Umstellung der im Gesundheits- und Sozialwesen eingesetzten Fahrzeugflotten auf Elektrofahrzeuge unterstützt.

Sorgfältige Vorbereitung

Bei einer Analyse des Fuhrparks wurden rund 20 mögliche Fahrzeuge identifiziert, die sich für einen Austausch eigneten. Von diesen wurden schließlich 15 Autos ausgewählt. An jedem möglichen Standort wurde geprüft, wie viele Ladepunkte hinsichtlich der Netzauslastung maximal installiert werden können. Anschlie-



ßend wurden die 15 Fahrzeuge auf die ausgewählten Standorte verteilt. Die E-Autos fahren nun von den Pflegehäusern und Diakoniestationen in Aalen, Dettenhausen, Gärtringen, Pfullingen und Weissach zu den betreuten Menschen in diesen Regionen. Ende Januar 2022 machten sich Kolleginnen und Kollegen dieser Standorte auf den Weg nach Esslingen, um eines der ersten zwölf E-Autos abzuholen.

Im Fokus: das Gemeinwohl

Der Einstieg in die E-Mobilität ist für die Samariterstiftung ein weiterer Schritt in ihrem Engagement für das Gemeinwohl und den Umweltschutz. „In allem, was wir tun, übernehmen wir Verantwortung: für die uns anvertrauten Menschen, unsere Mitmenschen, unsere Umwelt und auch für die nachfolgenden Generationen“, erklärt Frank Wößner. „Unser Engagement für die Gemeinwohl-Ökonomie wird nie abgeschlossen sein. Mit der Anschaffung der E-Autos sind wir einen wichtigen Schritt in die E-Mobilität gegangen“, so der Vorstandsvorsitzende.

Förderlich für Klima und Gesundheit

Gute Erfahrungen macht die Samariterstiftung auch seit Herbst 2021 mit ihrem ersten „klimaneutralen“ ambulanten Pflegedienst in Ostfildern-Ruit. Die Mitarbeitenden sind dort per E-Bike zu den Klientinnen und Klienten unterwegs. Dadurch entfällt die Parkplatzsuche, die Umwelt wird geschont und die Mitarbeitenden machen etwas für die eigene Gesundheit, wenn sie an der frischen Luft in die Pedale treten.

Ulrike Alberts

Ehrenamtliches Engagement

Zurück in den Häusern, Diensten und Quartieren

Viele Ehrenamtliche bereichern das Leben in den Häusern, Diensten und Quartieren der Samariterstiftung. 2022 haben sich Outdoor-Formate, während der Corona-Pandemie aus der Not heraus entstanden, weiter etabliert.

Vielfältig aktiv trotz der Herausforderungen

Regelmäßige Besuche, ein Spaziergang, Gedächtnistraining, Gymnastik, Spiele, Musizieren, kreative Beschäftigungen, Andachten oder Kinonachmittage – die Menschen in unseren Häusern freuen sich über das bunte Angebot der ehrenamtlich Engagierten. Dieses ermöglicht auch die Teilhabe am Leben im Quartier: Viele Ältere genießen es sehr, wenn jemand sie zu Terminen begleitet oder einfach Zeit hat, mit ihnen ins Café oder zum Einkaufen zu gehen. Während der Pandemie war manches nicht oder nur eingeschränkt möglich. Im Jahr 2022 konnten neben zahlreichen Angeboten unter freiem Himmel auch mehr und mehr Veranstaltungen wieder in den Häusern stattfinden.

Professionelle Begleitung

Ehrenamtlich Engagierte in der Samariterstiftung erhalten eine qualifizierte Einarbeitung und Begleitung durch Ehrenamtskoordinatoren/-innen. Regelmäßige Gesprächsangebote und der Austausch mit anderen Engagierten erleichtern das Ankommen im Ehrenamt und geben Erfahrenen neue Impulse. Das Referat Engagement und Gesellschaft hat 2022 auf Basis einer Bedarfsanfrage statt der bisherigen überregionalen Fortbildungen ein regionales, halbjährlich neu erscheinendes Bildungsprogramm für ehrenamtlich Engagierte ins Leben gerufen.

Endlich wieder: Dankeschöntag

Im vergangenen Jahr konnte endlich wieder der „Dankeschöntag“ für die ehrenamtlich

Engagierten stattfinden. Unter dem Motto „Wir kommen (wieder) zusammen!“ trafen sich 180 Menschen aus dem gesamten Wirkungsbereich der Samariterstiftung in Nürtingen. Fast so wie vor der Pandemie, wenn auch noch mit gesundem Abstand, wurde gemeinsam gegessen, gesungen und über die Impro-Comedy „TauschRausch“ gelacht. Viele Teilnehmende waren glücklich, endlich wieder beisammen sein zu können und sich auszutauschen.

Neue Ideen entwickelt

Die Workshop-Reihe „Ehrenamt 2020 – Bürgerengagement 2030“ wurde fortgesetzt. In moderierten Workshops wurden mit hauptamtlichen Mitarbeitenden aus den Häusern und ehrenamtlich Engagierten konkrete Ideen für Angebote durch Engagierte und für die Gewinnung von Engagierten in den einzelnen Regionen und Häusern entwickelt.

Demografischer Wandel als Chance

Das Durchschnittsalter der Menschen, die die Samariterstiftung ehrenamtlich unterstützen, beträgt 71 Jahre. Rund die Hälfte der Engagierten ist im Ruhestand. Die meisten sind bereits seit mindestens fünf Jahren dabei, viele auch schon länger als zehn Jahre. In den kommenden 15 Jahren gehen die „Babyboomer“, die geburtenstarken Jahrgänge der Geburtsjahre 1957 bis 1969, in den Ruhestand – eine Chance, von der die Menschen und unsere Häuser, Einrichtungen und Dienste profitieren: Ehrenamtliches Engagement bietet die Möglichkeit, sich auch nach dem Ende des Berufslebens sinnvoll in der Gesellschaft einzubringen. Und gleichzeitig etwas für sich selbst zu tun – Aktivität hält gesund und Engagement zeigt weitere Horizonte auf.

Engagement im Wandel

Einem Wandel unterliegen auch die Formen des Engagements. Anstelle eines dauerhaften, regelmäßigen Einsatzes möchten viele Menschen sich speziell für einen bestimmten Zeitraum oder ein bestimmtes Projekt einbringen. Darauf stellen sich die Häuser der Samariterstiftung ein: Ehrenamtliche können sich auch

punktuell oder für eine befristete Zeit engagieren. Wir freuen uns über engagierte Menschen jeden Alters. Es gibt immer etwas zu bewegen, alle Ideen und Talente sind jederzeit herzlich willkommen!

Ehrenamtliches Engagement gehört in der Samariterstiftung unabdingbar dazu. Um diese Nachricht nach außen zu tragen und

weitere Engagierte zu gewinnen, entwickeln wir 2023 eine Marketingkampagne. Unter dem Motto „Fördern, Aufklären, Hürden abbauen!“ wollen wir die Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement in der Samariterstiftung aufzeigen und zum Mitmachen motivieren.

Andreas Schlegel

Kongress „Soziales neu gestalten“ (SONG)

Für Neuverteilung der Verantwortung

Der Kongress des „Netzwerks: Soziales neu gestalten“ (SONG) wird jedes Jahr von einem der beteiligten Träger ausgerichtet. Im September 2022 war die Samariterstiftung Gastgeberin für rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die intensiv über Herausforderungen und Lösungsansätze für die Pflege diskutierten. Neben Workshops und Diskussionsforen regten Vorträge hochkarätiger Referenten zum Blick über den Tellerrand an.

Was ist SONG?

Zwölf Träger und Akteure der Sozialwirtschaft aus ganz Deutschland haben sich im „Netzwerk: Soziales neu gestalten“ (SONG) zusammengeschlossen. Ihr Ziel: mit neuen Konzepten den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen. Angesichts des drohenden Kollapses des Pflegesystems fordern sie einen Haltungswandel und die neue Verteilung der Verantwortung und gehen mit guten Beispielen voran.

Die Herausforderungen

Dass es kein „Weiter so“ geben kann, darüber sind sich die in SONG organisierten Träger der Altenpflege und Eingliederungshilfe mit insgesamt 36 000 Mitarbeitenden einig. Die Lage in der Pflege wird sich weiter zuspitzen. Angesichts der demografischen Entwicklung wächst die Zahl hochbetagter und pflegebedürftiger

Menschen stark. Gleichzeitig gibt es deutlich weniger junge Menschen, die sich in einem Pflegeberuf ausbilden lassen könnten – bereits heute ist die Personalgewinnung das zentrale Thema der Träger. Auch der Trend zur Individualisierung bringt neue Herausforderungen mit sich. Die Zahl der Single-Haushalte steigt, was sich auf die Verweildauer der Menschen in Pflegehäusern auswirkt. Denn wer in einer Partnerschaft lebt, nimmt die stationäre Altenpflege später und kürzer in Anspruch.

Die zentralen Forderungen

Ein wesentliches Anliegen des SONG-Netzwerks ist es, Lösungsansätze zu entwickeln. Wie kann die Verantwortung für Pflege und Betreuung neu verteilt werden? Der Fokus: gesellschaftliche Solidaritäten stärken. Dazu gehören insbesondere eine gute Einbindung von Pflegeeinrichtungen in die Quartiere sowie die Förderung und Unterstützung ehrenamtlichen Engagements.



Diese Aufgaben werden von den Trägern bereits heute übernommen, auch wenn sie weit über ihre eigentliche Arbeit hinausgehen und im Hinblick auf die anstehenden Herausforderungen auf eine breitere Basis gestellt werden müssen. Daher ruft SONG die Politik auf, sich hier stärker zu engagieren und die zivilgesellschaftlichen Ressourcen intensiv zu aktivieren. Eine weitere Forderung des Netzwerks ist ein flexibler Mix aus generationenübergreifenden Wohn- und Betreuungsformen, Nachbarschaftshilfe, professioneller Medizin, Pflege und Rehabilitation sowie Teilhabemöglichkeiten im öffentlichen Raum. Dazu braucht es politischen Willen und die Überwindung der Sektorengrenzen zwischen ambulanter und stationärer Pflege innerhalb der Pflegeversicherung. „Wir müssen die Verantwortung für Pflege und Betreuung neu verteilen. Allein mit professionellen Kräften sind die Herausforderungen durch den demografischen Wandel nicht zu bewältigen. Wir fordern deshalb einen Haltungswandel“, so Dr. Gero Techtmann, Geschäftsführer des SONG-Netzwerks.

Der Kongress 2022

Zum Auftakt führte Nürtingens Oberbürgermeister Dr. Johannes Fridrich in seinem Grußwort mit einem imaginären Stadtspaziergang unterhaltsam durch Nürtingen und machte sowohl über die Highlights der Stadt als auch über die Herausforderungen in Sachen Barrierefreiheit aufmerksam. Prof. Dr. Daniel Buhr, Leiter des Steinbeis-Transferzentrum Soziale und Technische Innovation und Professor an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen berichtete über Entwicklungen des bürgerschaftlichen Engagements und zeigte auf, wie sich gesellschaftliche Trends und demografische Entwicklungen auf das Engagement auswirken. Dazu wurde auch der Vorstoß des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier für die Einführung eines sozialen Pflichtdienstes diskutiert. Die Teilnehmenden, so das Votum, würden ein solches Pflichtjahr allerdings nicht auf junge Menschen beschränken, sondern könnten sich auch ein „Soziales Jahr“ für Seniorinnen und Senioren vorstellen, das zumindest als Angebot mit konkreten Vorschlä-

gen ausgestaltet werden könnte. Denn, so die Erfahrung der Träger: Soziales Engagement tut beiden Seiten gut.

Wohnformen im Alter

Weitere Impulse rund um das Thema Wohnformen im Alter brachten Dr. Marie-Kristin Döbler, Institut für Soziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Ursula Kremer-Preiß vom Kuratorium Deutsche Altershilfe ein. Bei Überlegungen zum Leben im Alter spielte die Abwägung des Individuums zwischen Freiheit und Sicherheit eine zentrale Rolle, so Döbler. Als mögliche Lösung wurde das sektorenübergreifende Pflegewohnen diskutiert, welches große Chancen für individuelle, selbstbestimmte Lebensverhältnisse birgt.

Workshops und Foren

In verschiedenen Beteiligungsformaten wie Workshops und Diskussionsforen tauschten sich die Teilnehmenden rege zu ihren Einschätzungen und Erfahrungen aus. Diese wurden von Graphic Recorder Robin Hotz pointiert dokumentiert und sollen bei der Weiterentwicklung des aktuellen SONG-Impulspapiers „Ohne Solidaritäten geht es nicht“ einfließen.

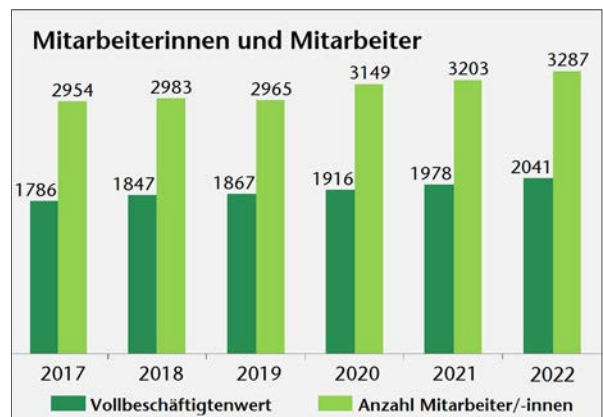
Die Bedeutung von SONG

Frank Wößner, der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung, verbindet mit SONG engagierte Menschen, einen von Solidarität geprägten Gesellschaftsentwurf und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Für ihn ist SONG wichtig, um gesellschaftliche Akteure zusammenzubringen, auf Missstände hinzuweisen und zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln: „Mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement des SONG-Netzwerks gehen wir über unseren eigentlichen Zweck hinaus. Der Kongress gibt uns neue Energie, die Dinge anzupacken, die wir für wichtig und notwendig halten – für ein würdiges Leben der uns anvertrauten Menschen und für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft.“

Petra Kleinser

Die Samariterstiftung in Zahlen

Alle Angaben jeweils einschließlich der Samariter GmbH



Die Standorte



Jahreschronik 2022

Januar

Mitarbeitende mehrerer ambulanter Dienste der Samariterstiftung kamen am 26. Januar in das „Smart Center“ Esslingen, um dort zwölf neue Elektrofahrzeuge abzuholen und sich in den Gebrauch der strombetriebenen Autos einweisen zu lassen (siehe auch Bericht auf Seite 26). „Wir freuen uns, dass wir jetzt deutlich umweltfreundlicher als bisher unterwegs sind“, so der damalige für die Altenhilfe zuständige Vorstand Dr. Eberhard Goll.

Februar

Im **Samariterstift am Laiblinpark** in Pfullingen gibt es jetzt einen „Plaudertisch“ (Bild unten). Bewohnerinnen und Bewohner sind hier gemeinsam aktiv – das tut Körper und Seele gut und es erhält und fördert Fähigkeiten. Unterstützt werden die Seniorinnen und Senioren dabei von Betreuungsassistentinnen wie Monika Schrade: „Meine Aufgabe ist es, sie zu motivieren, nach eigenen Möglichkeiten mitzumachen. Das macht mir sehr viel Freude. Super ist auch, dass der Tisch mobil und überall im Haus einsetzbar ist.“ Die Anschaffung des „Plaudertischs“ wurde durch Spenden möglich. „Unsere Spendenprojekte tragen enorm zur Lebensqualität bei“, betont Hausleiterin Christine Klein.



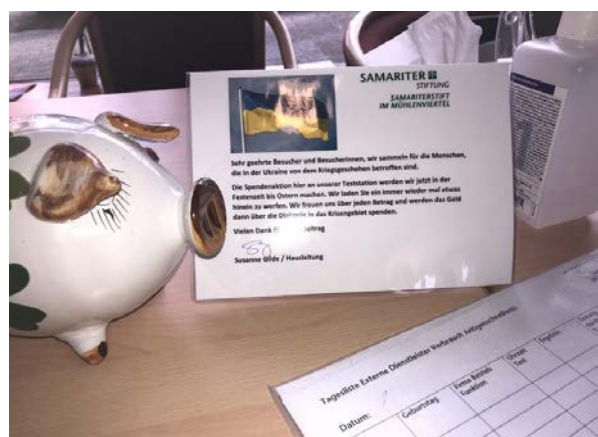
Die Olympischen Winterspiele in Peking nahm das **Haus im Park** in Dettenhausen (Landkreis Tübingen) zum Anlass, ebenfalls eine „Olympiade“ zu veranstalten. Dass sich die Bewohner/-innen bei diesem Thema gut auskennen,



zeigte sich bereits an den vielen Beiträgen beim Olympia-Quiz, und als die Rede auf die „Paralympics“ kam, meinte ein Bewohner schmunzelnd: „Eigentlich sind wir ja auch paralympische Athleten – schließlich haben wir alle auch Einschränkungen.“ Der erste Wettbewerb der Dettenhäuser Olympiade fand im Biathlon statt (Bild oben): Wer wollte, konnte in die selbst hergestellten „Ski“ schlüpfen, zum Startpunkt „Ski fahren“ und dort mit Klettbällen auf die Dart-Zielscheibe „schießen“. Angefeuert von der Gruppe nahmen die Athleten im Sitzen oder im Stehen teil, so wie es für jeden am besten passte.

März

Während der Corona-Pandemie mussten Besucher und Besucherinnen der Pflegehäuser erst einmal an der Teststation einen Schnelltest machen, so auch im **Samariterstift im Mühlenviertel** (Tübingen). Seit Ende Februar war dort auf dem Tisch, an dem man zur Testung Platz nimmt, mehrere Wochen lang ein Sparschwein aufgestellt (Bild unten). Wer wollte,



konnte dort bis Ostern eine Spende hineinwerfen für die Menschen, die durch das Kriegsgeschehen in der Ukraine in Not gekommen sind. Das Geld wurde über die Diakonie in das Krisengebiet geschickt.

April

Die **Diakoniestation Tübingen** ist zum 1. April in die Trägerschaft der Samariterstiftung übergegangen. Davor wurde sie von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Tübingen und den Kirchengemeinden Lustnau, Bebenhausen und Derendingen getragen. Für die Kundinnen und Kunden gingen Pflege und Betreuung mit den vertrauten Pflegekräften nahtlos weiter. Durch die Übernahme soll die Arbeit der Station langfristig gesichert werden, vor allem durch gute Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte. Dekanin Elisabeth Hege betonte, die Übergabe sei für die bisherigen Träger kein leichter Schritt gewesen. Aufgrund des Fachkräftemangels in der Pflege war die Besetzung freier Stellen für die Kirchengemeinden als kleinere Träger seit Jahren schwierig. „Ich bin froh, dass die Diakoniestation in der Trägerschaft der Samariterstiftung eine sehr gute Zukunft hat.“ Bereits seit über 100 Jahren bietet die Diakoniestation ambulante Pflege in Tübingen. Anfang des 20. Jahrhunderts hatten Gemeindegewestern im Auftrag der evangelischen Kirche die häusliche Pflege übernommen. In den 1970er Jahren entstand daraus die Diakoniestation Tübingen.

Eine außergewöhnliche Idee, um Seniorinnen und Senioren eine Freude zu machen, wurde im **Samariterstift Leonberg** verwirklicht: der wundersame Wunschbaum (Bild unten). Seit Anfang April wuchsen dort immer neue Wünsche an den zu Beginn noch kahlen Zweigen



– rund 60 Wünsche insgesamt: gemeinsames Eisessen oder Kaffeetrinken, eine schöne Gartenzeitschrift, ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte, ein hübsches Notizbuch oder ein kleiner Blumenstrauß – bis hin zu einem Ausflug auf die Zugspitze. Bis zum 26. April konnten die Nachbarinnen und Nachbarn des Samariterstifts und andere Wunsch-Erfüller einen bis dahin noch unerfüllten Wunsch „pflücken“. Den Bewohnerinnen und Bewohnern hatte schon das Nachdenken darüber, was ihnen vielleicht in letzter Zeit gefehlt hat, Spaß gemacht, berichtet Branka Peric, die Pflegedienstleiterin des Samariterstifts: „Wenn dann ein Wunsch in Erfüllung geht, ist die Freude umso größer.“ Mit einem Frühlingscafé-Nachmittag unter dem Wunschbaum wurde am 26. April 2022 der Abschluss der Aktion gefeiert.

Mai

Der meist Ende Januar im Kloster Kirchberg stattfindende Kirchberger Dialog – eine von der Samariterstiftung zusammen mit der BruderhausDiakonie (Reutlingen) organisierte Tagung – fiel diesmal pandemiebedingt aus. Um die Wartezeit bis Januar 2023 zu verkürzen, gab es am 4. Mai eine „hybride“ Zwischenstation: eine auch per Videokonferenz übertragene Veranstaltung mit Thomas Koch, Direktor für Strategische Kommunikation der Staatsoper Stuttgart, zum Thema „Die Macht der visuellen Eindrücke und der ‚richtigen‘ Schlagzeile. Wie Medien Wirklichkeit gestalten und wie wir unser Handeln danach ausrichten.“

Nach der Vervollendung des Umbaus präsentierte sich das **Samariterstift Ammerbuch** am 11. Mai bei einem Tag der offenen Tür (Bild unten).



Zahlreiche Interessierte aus Ammerbuch und Umgebung nutzten die Gelegenheit, das 1998 eingeweihte und jetzt runderneuerte Haus zu besichtigen. Auch Bürgermeisterin Christel Halm war gekommen. Nach den Ansprachen lud die Architektin Silke Fuchs zu Rundgängen durchs Haus ein. Im Mittelpunkt stand die Tagespflege, deren Leiterin Ulrike Lösch die geschmackvoll neu gestalteten Räume zeigte. Dabei erfuhren die Interessierten, dass hier noch Plätze frei sind und auch ein Hol- und Bringservice im durchaus erschwinglichen Angebot verankert ist: „Wir sind sehr glücklich, dass wir der älteren Bevölkerung Ammerbuchs tagsüber jetzt ein vielfältiges Programm anbieten können – und das in netter Gesellschaft.“

Wie viele andere diakonische Einrichtungen, so beteiligten sich auch die Pflegehäuser der Samariterstiftung an der Aktion der Diakonie Deutschland zum **Tag der Pflegenden** am 12. Mai unter dem Motto „Pflege braucht Aufwind“: An Luftballonen, bedruckt mit „#PflegebrauchtAufwind“, wurden auf Karten Wünsche und Forderungen von und für die Pflegenden steigen gelassen und diesen damit symbolisch Aufwind verliehen. Fotos der bundesweiten Aktionen wurden zusammen mit den Wünschen und Botschaften von Pflegenden in den sozialen Medien verbreitet.



Ein voller Erfolg war die Kunst-Mitmach-Aktion „Gemeinsam bunte Vielfalt schaffen“ am 21.



Mai auf dem Münsinger Rathausplatz (Bild oben). Mehr als 80 Holz-Stelen wurden von Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtquartiers bemalt. Alle genossen bei tollem Wetter diese besondere Form der Gemeinschaft und des Sich-Miteinander-Verbindens über den Weg der Alltagskunst. Mütter unterstützen ihre kleinen Kinder, wenn es mit dem Pinsel-Eintauchen nicht so recht klappte, Väter gestalteten unter den kritischen Blicken ihrer Söhne einen bunten Regenbogen. Quirliges Treiben herrschte vor dem Rathaus, mittendrin Menschen, die von der **Samariterstiftung** betreut werden. Auch sie genossen es, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Für Fragen standen zwei Kunsttherapeutinnen zur Verfügung und boten Anleitung. Alle konnten und durften so sein, wie sie sind. Und alle waren willkommen an diesem Tag. „Nach der langen Zeit des Abstand-Haltens tut es gut, sich wieder zu treffen und gemeinsam etwas zu tun“, so Gabriele Blum-Eisenhardt als örtliche Beauftragte für Bürgerengagement und Begegnung der Samariterstiftung eine der Hauptorganisatorinnen. Nach der Aktion wurden die bemalten Holzstelen Stück für Stück vom Bauhof der Stadt in und um Münsingen aufgestellt (siehe auch Bericht auf Seite 16)

Juni

Um den Bau und vor allem die Innenausstattung des im Herbst 2022 eingeweihten **Alb-Hospizes** in Münsingen zu finanzieren, setzte die Samariterstiftung erstmalig auf Crowd-Darlehen. Ab 8. Juni konnten engagierte Bürgerinnen und Bürger mithilfe eines Darlehens über die Plattform Xavin – <https://www.xavin.eu/projects/hospiz-muensingen> – Geld nachhaltig

und sozial anlegen. Mit der Finanzierung über Crowd-Darlehen ermöglichte die Samariterstiftung die direkte Teilhabe an einem wichtigen und sozial nachhaltigen Projekt.



Die Informationsfahrt des **Stiftungsrats** und der **Stiftungsversammlung** fand am 24. Juni statt und führte in den Landkreis Schwäbisch Hall. In Begleitung des Regionalleiters Christoph Holl besuchten die Mitglieder der Stiftungs-Organe drei Häuser der **Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall**. Erste Station war das Haus Ringstraße 4 in der Kreisstadt selbst (Bild oben). Es ist konzipiert für 25 Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf und schwerer chronisch psychischer Erkrankung. Hier werden auch Menschen betreut, für die aufgrund von Selbstgefährdung ein Unterbringungsbeschluss vorliegt. Die oberen beiden Stockwerke sind als offene Bereiche angelegt, das Erdgeschoss ist „schließbar“. Statt restriktiver Maßnahmen setzt man jedoch auf eine intensive individuelle Förderung, wie der Standortleiter Rainer Grün betonte. Danach ging die Fahrt zum Appartementhaus unter der Comburg (Bild unten), wo die gemeinnützige Stiftung eines Haller Wohnbauunternehmens



Wohnraum speziell für auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Menschen geschaffen hat, die von der Samariterstiftung ambulant betreut werden. Drittes Ziel der Tagesreise war das Haus am Vogelneest. Dort erwartete die für Crailsheim zuständige Standortleiterin Julia Koboldt die Gäste, die auch die Gelegenheit zum Gespräch mit einer Bewohnerin nutzten. In diesem Haus werden ältere chronisch psychisch kranke Menschen intensiv unterstützt, um ihre Alltagsfähigkeiten möglichst zu erhalten und auszubauen – nicht wie in einem Pflegeheim, sondern im Rahmen der Eingliederungshilfe: „Ein Haus, wie es unseres Wissens in Baden-Württemberg bisher kein zweites gibt“, so Christoph Holl. Auch über die zahlreichen anderen Einrichtungen und Angebote der Samariterstiftung in der Region, ihre Bedeutung für die sozialpsychiatrische Versorgung im Landkreis und die Wichtigkeit der guten vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Schwäbisch Hall wurden die Fahrtteilnehmer/-innen umfassend informiert.

Rund 150 Frauen und Männer, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in den Häusern und Einrichtungen der Samariterstiftung engagieren, folgten am 25. Juni der Einladung in die Nürtinger Stadthalle K3N: Nach zweijähriger Pause wurde wieder der **Dankeschöntag** gefeiert (Bild unten). „Ein ganz großes Dankeschön für Ihren Einsatz“ sprach der Vorstandsvorsitzende Frank Wöbner aus und nahm sich auch Zeit für persönliche Gespräche. Das Ensemble Tübinger Theatersport kam mit seinem Improvisationstheater „TauschRausch“ auf die Bühne, und schließlich wurden viele Gäste beim Line Dance aktiv.





Beim Werkstattfest der **Werkstatt an der Hochbrücke** in Aalen am 26. Juni (Bild oben) haben Beschäftigte, Angehörige und Mitarbeitende der **Behindertenhilfe Ostalb** miteinander gefeiert, getanzt und gelacht. Zum Auftakt gestalteten Beschäftigte und Mitarbeitende der Aalener Werkstätten zusammen mit Pfarrer Bernhard Richter und Pastoralreferent Wolfgang Fimpel einen ökumenischen Gottesdienst. Beste Stimmung, fröhliche Begegnungen und Gespräche prägten den Nachmittag mit gutem Essen, selbst gebackenem Kuchen der Realschule am Galgenberg und Kaffeespezialitäten aus dem Café Samocca. Bei der Tombola strahlten glückliche Gewinner um die Wette und Schlagerfans kamen bei der Musik einer Partyband auf ihre Kosten. „Nach der langen Zeit der sozialen Einschränkungen war das Werkstattfest für alle endlich wieder ein toller Tag der Gemeinschaft und der Begegnungen“, so das Fazit des Regionalleiters Michael Schubert.

„Wir investieren in Mauern, aber das ist nur Mittel zum Zweck. Wir investieren in Menschen“, sagte Frank Wößner, der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung, am 28. Juni beim Spatenstich (Bild unten) für das **Samariterstift Sonnenbühl** im Ortsteil Willmandingen (Landkreis Reutlingen). Nach langen Jahren der Planung wird mit dem Projekt auch die Vision von Bürgermeister Uwe Morgenstern



Wirklichkeit: Das ehemalige Areal einer Strickwarenfabrik wird zum Quartier der Generationen. Das bedeutet, dass hier Treffpunkte für Jung und Alt entstehen werden. Im Samariterstift Sonnenbühl sind 41 Plätze für Pflege in drei Hausgemeinschaften geplant, zudem eine Tagespflege mit 14 Plätzen. Im Multifunktionsraum des Hauses kann unter der Woche tagsüber die Kernzeitbetreuung für Schülerinnen und Schüler stattfinden. Abends und am Wochenende lässt sich der Raum für Veranstaltungen nutzen. Möglich macht die Umsetzung des Bauvorhabens die Kooperation der Samariterstiftung, der Gemeinde Sonnenbühl und der Baugenossenschaft Pfullingen. Die Eröffnung ist für das Jahr 2024 geplant.

Bei bestem Sommerwetter wurde am 30. Juni in Riederich (Landkreis Reutlingen) ein „Haus der Generationen“ eingeweiht, zu dem auch das **Samariterstift Riederich** gehört (Bild unten). Nach der Eröffnungsfeier und Grußworten u. a. von Bürgermeister Tobias Pokrop konnten die Einweihungsgäste sich bei einem Rundgang einen Eindruck von dem fertiggestellten Projekt verschaffen. Das Samariterstift Riederich umfasst zwei überschaubare Hausgemeinschaften, in denen jeweils 15 Personen in familienähnlichen Strukturen zusammenleben. Außerdem bietet das Haus Raum für betreutes Wohnen, eine Arztpraxis sowie Platz für eine Kleinkind-Gruppe des Tagesmüttervereins. Das Angebot wird durch einen vielfältig nutzbaren Begegnungstreff abgerundet. Die Architektengemeinschaft Schwillle und Partner (Reutlingen) realisierte das Projekt in enger Abstimmung mit der Gemeinde Riederich, der Samariterstiftung und der Baugenossenschaft Pfullingen in einer Bauzeit von knapp zwei Jahren.



Juli

Beim **Ruheständler-Treffen** am 1. Juli – dem ersten seit Beginn der Corona-Pandemie – versammelten sich rund 40 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Samariterstiftung im Haus der Begegnung in Leonberg (Bild unten). Angelika Herrmann, Regionalleiterin der Samariterstiftung für die Region Böblingen, berichtete über Neues und Wissenswertes aus der Samariterstiftung, vor allem über Aktuelles aus den Einrichtungen der Stiftung im Landkreis Böblingen. Andreas Schlegel, Geschäftsführer der Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN und Leitender Referent Engagement und Gesellschaft in der Hauptverwaltung der Samariterstiftung, informierte über die Quartiersarbeit speziell in Leonberg. Daneben blieb noch ausreichend Zeit und Gelegenheit für Gespräche untereinander.



Sommerfeste gehören zur guten Tradition in vielen Häusern der Samariterstiftung, wenn sich auch der Ort des Geschehens mitunter wandelt. So feierte das **Samariterstift am Rathaus**, das bis zum Frühjahr 2023 für die Belegschaft des Samariterstifts Zuffenhausen als Interimsquartier diente, am 8. Juli ein Sommerfest vor dem neuen Rathaus in Leonberg, zu dem auch die umliegende Nachbarschaft eingeladen war. Oberbürgermeister Martin Georg Cohn begrüßte die Gäste (Bild unten)



und eröffnete das Fest. Es gab gekühlte Getränke, Grillwurst, Eis, viel Musik und Aufführungen von Tanzgruppen. Die sommerliche Dekoration, etwa eine 64 Meter lange Girlande, hatten Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit Betreuungskräften schon lange im Voraus gebastelt. Ermöglicht wurde das Fest dank der Unterstützung von Mitarbeitenden des Samariterstifts und ehrenamtlich Engagierten, außerdem durch Leihgaben der örtlichen Kirchengemeinden und die finanzielle Hilfe u. a. der Leonberger Stiftung – ZEIT FÜR MENSCHEN und des Freundeskreises des Samariterstifts Zuffenhausen.

Direkt vor dem Obersontheimer Rathaus wurde das Ortswappen zum Blühen gebracht (Bild unten). Am Werk war hier die Landschaftsgärtner-Gruppe der Fränkischen Werkstatt der **Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall** in Obersontheim. Die Idee für das blühende Gemeindewappen hatte der neue Bürgermeister Stephan Türke. Beraten hat ihn Josef Drukemüller, der Leiter der Landschaftsgärtner-Gruppe der Werkstatt, die den Plan dann auch in die Tat umsetzte.



Am 17. Juli hat in Pfullingen der inzwischen bereits vierte Stadtteil-Flohmarkt unter dem Motto „Kruscht, Kunscht & Krempel“ stattgefunden, organisiert vom **Treffpunkt Kutscherhaus** im **Samariterstift am Laiblinspark** mit dem Flohmarkt-Team vom Quartier Laiblinspark. „Inzwischen ist unser Flohmarkt ein Geheimtipp wegen seiner entspannten, freundlichen und familiären Atmosphäre“, sagte Britta Eichler, die Koordinatorin des



Treffpunkts Kutscherhaus. „Bummeln, Mitmachen, Nachbarn kennenlernen – das trägt zum guten Miteinander im Quartier und in Pfullingen bei.“ Bei perfektem Sommerwetter genossen viele Besucherinnen und Besucher das Stöbern in teils lange verborgenen „Schätzen“ aus Dachboden, Keller und Garage (Bild oben).

Zum ersten Mal seit 2018 fand am 24. Juli wieder ein Dorffest im **Samariterstift Grafeneck** (Landkreis Reutlingen) statt. In entspannter Stimmung, bei leckerem Essen und musikalischen Beiträgen konnten Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen der **Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb** und ihre Angehörigen auf dem Dorfplatz Grafenecks den Tag genießen. Ein Höhepunkt war der Auftritt der „Voices and dancers of Grafeneck“. Ihr Lied „This is me“, von einer Tanzgruppe ausdrucksstark untermalt, sprach vielen aus der Seele. Der Song beschreibt, dass wir stark sind und Fähigkeiten haben, auch wenn wir vielleicht nicht der „Norm“ entsprechen (Bild unten).



August

Immer wieder kommen Politikerinnen und Politiker in die Häuser und Einrichtungen der Samariterstiftung, um sich vor Ort und aus erster Hand ein Bild von den Verhältnissen und Problemen in Pflege und Betreuung zu machen. So zum Beispiel verbrachte der Böblinger Bundestagsabgeordnete Marc Biadacz am 4. August einen Vormittag im **Samariterstift Dachtel**. Er bringt Erfahrungen in der Pflege mit: Seinen Zivildienst hat er in der häuslichen Pflege absolviert. Drei Stunden lang begleitete er Tomas Kozubik, den stellvertretenden Hausleiter und Teamleiter Pflege, bei seiner Arbeit, erlebte die Abläufe und sprach mit Mitarbeitenden und einigen der 36 Bewohnerinnen und Bewohner. Er traf auch Angelika Herrmann, die Regionalleiterin Altenhilfe der Samariterstiftung für die Region Böblingen, die darauf hinwies, dass man in Deutschland zukünftig noch mehr Menschen brauche, die alte und kranke Menschen pflegen: „Da ist jeder einzelne Mitarbeiter, jede einzelne Mitarbeiterin für uns wichtig.“ Deshalb tut Hausleiter Andrauso Farina alles dafür, dass sich seine Mitarbeitenden wohlfühlen: „Wer gerne hier arbeitet, erzählt das auch weiter. Unsere Mitarbeitenden sind die beste Werbung für unser Haus.“ Um im Ausland Personal gewinnen zu können, gibt es laut Regionalleiterin Herrmann zwar gute Ansätze, doch der hohe bürokratische Aufwand erschwere die Umsetzung immens: „Ausländische Pflegefachkräfte müssen häufig sehr lange auf die Genehmigung ihrer Papiere warten, während sie hier dringend gebraucht werden. Ähnliche Probleme haben auch potenzielle Auszubildende oder Freiwilligendienstleistende. Dabei sind dies doch auch unsere Mitarbeitenden von morgen.“ Marc Biadacz Bilanz seiner Hospitation: „Es ist mir wichtig, Dinge selbst zu erleben, mit allen Sinnen die Atmosphäre zu spüren und mit Menschen zu sprechen. Mich hat überrascht, wie lebendig das Pflegehaus ist und wie viel Leben dort herrscht. Für mich hat sich bestätigt, dass der Pflegeberuf einer der sinnstiftendsten Berufe ist.“ So nehme er gern den Auftrag einer Bewohnerin an die Politik mit, mehr zu bewegen, damit der Beruf mehr in den Mittelpunkt gerückt wird.

September

Die **Samariterstiftung** fordert weniger Bürokratie bei der Bewilligung des Aufenthaltstitels für Pflegekräfte aus Nicht-EU-Ländern. Konkreter Anlass: Im Herbst schließen zahlreiche Auszubildende ihre Ausbildung ab, darunter viele aus Nicht-EU-Ländern. Sie benötigen bei jeder Veränderung ihres Status eine Änderung ihrer Arbeitserlaubnis. Bis dahin dürfen sie nicht arbeiten, obwohl sie in der Pflege dringend gebraucht werden. In den Genehmigungsprozess sind mehrere Behörden involviert: Nach bestandener Abschlussprüfung gibt es das Zeugnis mit dem Stempel des Regierungspräsidiums. Anschließend prüft die Agentur für Arbeit die Arbeitsbedingungen, vor allem Arbeitsentgelt und Arbeitszeit, beim zukünftigen Arbeitgeber. Ist zusätzlich eine „Vorrangprüfung“ vorgeschrieben, prüft die Agentur für Arbeit auch, ob für den konkreten Arbeitsplatz bevorrechtigte inländische oder ihnen gleichgestellte Bewerber/-innen zur Verfügung stehen. Gibt die Agentur ihr Okay, erstellt schließlich die Ausländerbehörde eine vorläufige Bescheinigung für den bewilligten Aufenthaltstitel. Frank Wößner, der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung, forderte dringend eine Modernisierung des Prozesses: „Wir haben es noch nie erlebt, dass ein Antrag von der Arbeitsagentur abgelehnt wurde. Es ist hinlänglich bekannt, dass in der Pflege jede und jeder gebraucht wird!“ Seine Befürchtung: Wenn die Bearbeitungszeit in Einzelfällen unvermeidbar lange dauert, so werden die Träger im Herbst, wenn viele Auszubildende gleichzeitig fertig werden, noch länger warten müssen. „Es liegt definitiv nicht am Engagement der einzelnen Beteiligten“, stellte Wößner klar. „Aber der Prozess ist nicht mehr zeitgemäß, ein Abbau der bürokratischen Hürden ist dringend notwendig.“ Leidtragende seien die pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörige, die noch länger auf einen Betreuungsplatz warten müssen. „Wenn wir nicht genügend Mitarbeitende an Bord haben, bleibt als letztes Mittel nur, nicht alle Plätze zu belegen. Unsere Mitarbeitenden arbeiten schon jetzt am Limit. Unsere Mission ist: ‚Wir helfen Menschen‘ – aber nicht auf Kosten unserer Mitarbeitenden und nicht zu Lasten der Qualität unserer Arbeit.“



Etwas mehr als ein Jahr nach dem Spatenstich wurde am 9. September das **Alb-Hospiz** in Münsingen eröffnet (Bild oben). Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, an einer Führung durch das Hospiz teilzunehmen und bei einem Imbiss ins Gespräch zu kommen. Die Besucherinnen und Besucher waren angetan von den wohnlich eingerichteten Zimmern und dem gemütlichen Wohn- und Esszimmer mit offener Küche. Viele zeigten sich überrascht von der ruhigen, naturnahen und doch zentralen Lage des Hospizes. Auch der Raum der Stille fand großen Anklang. Dieser soll den Gästen und Angehörigen, aber auch den Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, zur Ruhe zu kommen oder gemeinsam Andachten zu feiern.

Die Fertigstellung des Rohbaus war Anlass für das Richtfest am 14. September im **Samariterstift Aلدorf** (Landkreis Böblingen, Bild unten). Im Beisein zahlreicher Gäste auf der Baustelle dankte der scheidende Vorstand Altenhilfe und Pflege der Samariterstiftung, Dr. Eberhard Goll, allen an der Planung und am Bau Beteiligten und besonders dem Aلدorfer Gemeinderat und Bürgermeister Erwin Heller für ihre Unterstützung des Bauvorhabens. Bürgermeister Heller wünschte den Mitarbeitenden der Baustelle weiterhin alles Gute und eine unfallfreie und zügige Fortsetzung der Arbeiten.





Der Jahreskongress des „**Netzwerks: Soziales neu gestalten**“ (SONG) fand am 21. und 22. September in Nürtingen und mit der **Samariterstiftung** als Gastgeberin statt. Die in SONG zusammengeschlossenen elf Träger und Akteure der Sozialwirtschaft in Deutschland mit insgesamt 36 000 Mitarbeitenden wollen mit neuen Konzepten den Auswirkungen des demografischen Wandels begegnen (siehe Bericht auf Seite 28 f.). Vor Ort in Oberensingen hatten viele helfende Hände dazu beigetragen, dass die rund 100 Teilnehmenden zwei intensive Kongresstage erleben durften und die Samariterstiftung kennengelernt haben. Die Scheune auf dem Samariter-Gelände war kurzerhand zur „Festscheune“ umfunktioniert und herbstlich dekoriert worden (Bild oben).

Mit einem Spaziergang auf dem Trauerweg wurde am 30. September das fünfjährige Bestehen des **Maja-Fischer-Hospizes** im **Samariterstift Ebnat** gewürdigt. Das Hospiz gibt Menschen am Ende ihres Lebenswegs eine Heimat. Mehr als 400 Gäste wurden seit 2017 hier auf ihrem Weg begleitet. „Unser Ziel war und ist es, einen vertrauten Raum zu schaffen, in dem Menschen bis zuletzt in Würde und ohne Angst vor Schmerzen leben können“, so Vorständin Karin Ammann, die dem gesamten Hospiz-Team für die hervorragende Arbeit dankte, ebenso den zahlreichen ehrenamtlich Engagierten, die zeigen, dass die Einbindung des Hauses in das Quartier gelungen ist. Feierlich enthüllt wurde eine von dem Stuttgarter Bildhauer und Maler Markus Wolf geschaffene Stein-Stele, die nun am Beginn des Trauerwegs auf diesen hinweist und dazu einlädt, den Weg allein oder in Begleitung zu



gehen (Bild oben). Dafür gibt es seit 2020 das Angebot der Trauerbegleitung durch zwei qualifizierte Trauerbegleiterinnen. Diese unterstützen individuell und geben Trauernden die Möglichkeit, sich bewusst Zeit zu nehmen und ihre Trauer als Weg und Prozess zu verstehen. Die Stein-Stele wurde mit Unterstützung der Aalener Hospizstiftung, der Kreissparkasse Ostalb und der VR-Bank Ostalb realisiert.

Oktober

Pflege- und Betreuungseinrichtungen sind immer wieder Schauplätze von Übungen für Rettungsdienste, vor allem für die örtlichen Feuerwehren – so z. B. am 19. Oktober im **Samariterstift Dachtel** (Bild unten). Mit drei Fahrzeugen war die Feuerwehr vor Ort. Die Einsatzkräfte probten eineinhalb Stunden lang die Evakuierung von Menschen aus dem Untergeschoss sowie aus dem 2. Stock des Pflegehauses über eine Drehleiter. Andrauso Farina, Hausleiter des Samariterstifts Dachtel, zeigte sich beeindruckt von den Aidlinger Feuerwehrleuten: „Das ist ein super Team!“





Seit vielen Jahren bereichert der Gesangverein Pfäffingen mit musikalischen Auftritten das Leben im **Samariterstift Ammerbuch** – jetzt bereits zum 50. Mal (Bild oben). Das Repertoire des Chors besteht fast ausnahmslos aus bekannten Volksliedern, die das Publikum zum Mitsingen animieren. Zum Jubiläum kamen auch das SWR-4-Radio und ein Fernsehteam der „Landesschau“ des Südwestrundfunks. Auch der Rahmen konnte kaum besser sein: Die Mitarbeitenden des Samariterstifts hatten den Vorplatz des Hauses liebevoll dekoriert; Zwiebelkuchen und Wein wurden aufgetischt, und das Wetter spielte ebenfalls mit.

Mit etwas Verspätung wurde am 28. Oktober das 10-jährige Bestehen des **Backhauses** auf dem Gelände der Samariterstiftung in Nürtingen-Oberensingen gefeiert (Bild rechts). Das Backhaus war im Rahmen von „SWR in Aktion“ in einer Oktober-Woche 2011 errichtet worden. Außer dem Südwestrundfunk, der damals täglich live über den Baufortschritt berichtete, hatten weitere Kooperationspartner und ehrenamtlich Engagierte das Projekt unterstützt. Einen Teil der Kosten hatte die Aktion „Licht der Hoffnung“ der Nürtinger Zeitung übernommen. Das Backhaus war am 21. Mai 2012 eingeweiht worden und ist seither ein Ort der Begegnung in dem Nürtinger Stadtteil. Immer wieder weht der Duft von frisch gebackenen Holzofenbrot über das Gelände des „Samariter-Parks“. Ein mehrköpfiges Team bäckt regelmäßig für die Bewohnerinnen und Bewohner des Dr.-Vöhringer-Heim, die das Zusammensein sehr genießen. Das Backen gehört auch zum therapeutischen Angebot der Tagesstruktur der **Wohnstätte Oberensingen**. Sogar das Holz wird selbst im Wald geschlagen und zur Trocknung gelagert. Durch den Einsatz des Fördervereins des **Dr.-**

Vöhringer-Heims wurde im Sommer 2017 der Platz um das Backhaus vergrößert und neu gestaltet; der Verein spendete zudem große Sonnenschirme. Der Umbau des Platzes wurde ebenfalls unterstützt vom Rotary Club Kirchheim/Teck-Nürtingen und den Mitgliedern von Rotaract Nürtingen.



November

Das Gemeinschaftsprojekt „**Bürgerhaus Krone Oberensingen**“ gehört zu den Preisträgern 2022 des Ehrenamtspreises „Starke Helfer“, der alljährlich von der Nürtinger Zeitung und der Stiftung Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen ausgelobt wird. Die Preisverleihung fand am 7. November in der Stadthalle K3N statt. Das Bürgerhaus-Projekt steht für neue Formen der Begegnung und wirkt damit der sozialen Isolation der Menschen im Stadtteil entgegen, auch passend zu dem Jahresmotto „Hilfe in herausfordernden Zeiten“ des Ehrenamts-Preises: Die Corona-Pandemie hatte auch das Bürgerhaus-Team vor besondere Herausforderungen gestellt. Vieles war durch die erzwungene Distanz nicht möglich. Gemeinsam sind vielseitige Online-, Outdoor- und andere alternative Formate entstanden und umgesetzt worden. Das „Krone“-Projekt wird durch die Samariterstiftung, die Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN und den Oberensinger Bürgerausschuss begleitet und von vielen Partnern im Stadtteil, der Stadt Nürtingen sowie der Aktion Mensch unterstützt.

Im Herbst 2022 wurden die acht Vertreterinnen und Vertreter gewählt, die für die Amtszeit von Anfang 2023 bis Ende 2027 die Mitarbeiterschaft in der **Stiftungsversammlung** repräsentieren. Die Stimmen wurden am 10. November in der Hauptverwaltung von Vor-



standsreferentin Christine West und Gerhard Fezer ausgezählt, dem Vorsitzenden der Gesamtmitarbeiterversammlung und Mitglied des Wahlvorstands (Bild oben). Fezer hatte der Stiftungsversammlung selbst 20 Jahre lang angehört und im Blick auf sein bevorstehendes Ausscheiden aus der Samariterstiftung nicht erneut kandidiert. Weitere acht Mitglieder der Stiftungsversammlung werden vom Stiftungsrat bestimmt; ebenso sind kraft Amtes die Vorstände der Stiftung und die Vorsitzende des Stiftungsrats Mitglied dieses Satzungs-Organs.

Wechsel im **Stiftungsrat** der Samariterstiftung: Bei der Sitzung am 12. November 2022 im Martin-Luther-Hof in Nürtingen wurde die bisherige stellvertretende Vorsitzende Annette Kirn zur neuen Vorsitzenden gewählt; Dr. Renate Neumann-Schäfer ist neue stellvertretende Vorsitzende. Die Diplom-Volkswirtin Annette Kirn gehört dem Gremium seit 2003 an, die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Renate Neumann-Schäfer seit 2018. Die bisherige Vorsitzende Brigitte Lösch, von 2001 bis 2021 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, hatte seit 2018 den Vorsitz des Stiftungsrats der Samariterstiftung inne und schied auf eigenen Wunsch aus beruflichen Gründen aus. Zum Abschied gab sie ihrer Freude darüber Ausdruck, das wichtige und anspruchsvolle Amt der Stiftungsrats-Vorsitzenden nun in die Hände ihrer bisherigen Stellvertreterin legen zu dürfen, die mit ihrer langjährigen Mitgliedschaft im Stiftungsrat für Kontinuität sorgt. Annette Kirn dankte ihrer Vorgängerin für ihr Engagement in den vergangenen fünf Jahren, die durch eine lebhaftere Bautätigkeit der Samariterstiftung gekennzeichnet waren. Insgesamt hat der Stiftungsrat in der Amtszeit von Brigitte Lösch über ein Bauvolumen von rund 120 Millionen Euro beraten und beschlossen, was es in dieser Dimension in der Geschichte der Samariterstiftung noch nicht gegeben hat.

Dass das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Samariterstiftung stetig wächst, war und ist eine Herzensangelegenheit der Grünen-Politikerin: 2022 wurde die Rezertifizierung als gemeinwohlorientiertes Unternehmen erneuert. „Sie haben in den vergangenen fünf Jahren als Vorsitzende des Stiftungsrats dazu beigetragen, dass die Samariterstiftung für die Zukunft gut aufgestellt ist. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen ist eine gute Basis Voraussetzung dafür, dass die Samariterstiftung auch in der Zukunft ihre Mission erfüllen kann: „Wir helfen Menschen“, würdigte Annette Kirn die Arbeit ihrer Vorgängerin.

Die Abteilung Metall und Montage der **Werkstatt an der Schanz** hat einen neuen Standort innerhalb des Industriegebiets im Münsinger Westen (Bild unten). Gefeierte wurde der Umzug in die Bertha-Benz-Straße bei einem kleinen Stehempfang am 18. November. Für den bisherigen Standort der Werkstatt-Außenstelle in der Robert-Bosch-Straße war nach 20 Jahren überraschend die Kündigung ins Haus geflattert. Wie sollte man in kurzer Zeit Räume finden, in denen mehr als 30 Menschen mit Behinderung Aufträge für Betriebe aus der Region bearbeiten können? Einer dieser Firmenpartner löste das Problem: Da er auf die für ihn wichtige Zuarbeit der Samariter-Werkstatt auch künftig nicht verzichten konnte und wollte, errichtete er eine neue Produktionshalle und vermietet das Gebäude an die Samariterstiftung. „Dass Sie uns nicht aus reiner Nächstenliebe diese Halle vermieten, sondern uns als wichtigen Partner bei der Fertigung von Metallteilen ernst nehmen und weiter auf uns setzen, wertet die Arbeit der hier tätigen



Menschen ungemein auf“, erklärte Markus Mörke, Regionalleiter Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb der Samariterstiftung. „Sie zeigen uns damit, dass wir uns durch unsere zuverlässige und hochwertige Arbeit als Partner der Industrie bewährt haben.“ Der Umzug selbst war für die Werkstatt ein Kraftakt, musste er doch im laufenden Produktionsbetrieb geplant, vorbereitet und durchgeführt werden. In echter Teamarbeit bewältigten Werkstattleitung, Mitarbeitende und Beschäftigte diese Aufgabe bravourös.

Dezember

Alle Häuser und Einrichtungen der Samariterstiftung verstehen sich als Teil des Gemeinwesens; viele bringen sich daher regelmäßig bei jahreszeitlichen Aktionen in ihrer Stadt oder Gemeinde ein. So beteiligte sich der Bereich Wohnen der **Behindertenhilfe Ostalb** am „lebendigen Adventskalender“ der Stadt Neresheim: Am 2. Dezember wurde zum gemeinsamen Adventsliedersingen in den Hof der Außenwohngruppe Hauptstraße 14 eingeladen: Sich gemeinsam auf den Advent einstimmen, Adventslieder singen, gute Gespräche, Punsch und Gebäck genießen – all das konnten die Teilnehmenden erleben. Weiter ging es am 6. Dezember: Der von einem Bewohner gespielte Nikolaus begrüßte die Gäste im Garten der Außenwohngruppe in der Dominikus-Zimmermann-Straße mit einem Nikolausgedicht. Bei wärmendem Feuer, Punsch und Lebkuchen für alle kam man ins Gespräch – ein rundum gelungener Nikolausabend. Und was kann es Schöneres geben, als in der kalten Winterzeit ein herzerwärmendes Märchen zu erleben? Im Hof der Außenwohngruppe Stern in der Hauptstraße 1 konnte man am 12. Dezember dem Märchen „Frau Holle“, vorgetragen von einer Märchenerzählerin, lauschen. Alle drei Veranstaltungen waren ein voller Erfolg: Sie brachten Menschen zusammen, schafften Begegnungen und Gemeinschaft.

Nach zweijähriger Pause fand am dritten Adventswochenende wieder der Adventsmarkt in der Nürtinger Altstadt statt. Die **Wohnstätte Oberensingen** war mit einem bezaubernden



Stand und tollen kunsthandwerklichen Angeboten dabei (Bild oben). Die schönen Sachen wurden in der Ergotherapie und der Druckwerkstatt der Wohnstätte hergestellt. Bunte Wichtel, süße Holzpinguine, kreativ bemalte Tontannenbäume, goldglänzende Sterne und vieles mehr fanden ein neues Zuhause.

Auf Einladung des Regionalleiters **Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall** der Samariterstiftung, Christoph Holl, kam am 15. Dezember die Behindertenbeauftragte des Landes Baden-Württemberg in den Landkreis Schwäbisch Hall. Erste Station von Simone Fischer war das Haus am Vogelnest in Crailsheim, wo Christoph Holl die Angebote der Samariterstiftung im Landkreis erläuterte und zusammen mit der örtlichen Leiterin Julia Koboldt das Haus mit seiner besonderen Ausrichtung für älter gewordene Menschen mit seelischer Behinderung vorstellte. In Schwäbisch Hall besuchte die Behindertenbeauftragte das Haus Ringstraße 4, eine Einrichtung mit einem einzigartigen baulichen, organisatorischen und pädagogischen Ansatz für Menschen mit Unterbringungsbeschluss. Danach ging es zum Mittagimbiss in das Café Samocca. Letzter Punkt des Tagesprogramms war die Teilnahme an einer Sitzung des Kreisfachausschusses – ein Gremium der Liga der freien Wohlfahrtspflege, in dem alle Leistungserbringer der Eingliederungshilfe, Angehörigen- und Betroffenenorganisationen vereint sind. Besonderen Wert legte Simone Fischer darauf, vor Ort auch mit betroffenen Menschen und deren Interessenvertretung ins Gespräch zu kommen.

Wechsel im Vorstand

Zweimal Abschied und Willkommen

Zweifacher Wechsel an der Spitze der Samariterstiftung: Der für Altenhilfe und Pflege zuständige Vorstand Dr. Eberhard Goll ist seit Oktober 2022 in Ruhestand, sein für den Geschäftsbereich Eingliederungshilfe zuständiger Kollege Jürgen Schlepckow ging zum 1. Februar 2023 in Rente. Für Dr. Goll kam Karin Ammann, der Nachfolger von Jürgen Schlepckow ist Wolfgang Bleher.

Nach 28 Jahren Vorstandstätigkeit bei der Samariterstiftung wurde am 29. September **Dr. Eberhard Goll** mit einem Fest auf dem Hofgut Hopfenburg in Münsingen verabschiedet. Zahlreiche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter blickten gemeinsam mit ihm auf sein Wirken in der Samariterstiftung und in seinen Ehrenämtern zurück – mit Dankbarkeit und auch Wehmut, wie Frank Wößner, der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung, sagte. Er beschrieb seinen Kollegen als „Original, Marke und ganz, ganz feinen Menschen“ – und sprach damit den Gästen aus dem Herzen.

„Das Wohl der betreuten Menschen stand für mich immer im Vordergrund“, blickte Eberhard Goll zurück. Der scheidende Vorstand setzte sich für gute Rahmenbedingungen in der Pflege und für Innovationen ein, die diesem Ziel dienten. Sein Antrieb war immer, Qualität und Wirtschaftlichkeit zu vereinbaren. Unter seiner Führung entwickelte sich der Bereich Altenhilfe und Pflege der Samariterstiftung beträchtlich weiter: Beim Amtsantritt von Dr. Goll im Jahr 1994 zählten zur Stiftung elf Alten- und Pflegeheime; heute ist sie im Bereich Altenhilfe Trägerin von 29 Pflegehäusern, zwei Pflege-Wohngemeinschaften und zwei Hospizen und bietet rund 1750 Plätze in der stationären Pflege. Zudem betreut sie über 2100 Menschen durch acht ambulante Pflegedienste zuhause.



Dr. Eberhard Goll mit der damaligen Stiftungsrats-Vorsitzenden Brigitte Lösch

Von 1994 bis Juli 2022 wirkte Dr. Goll im Württembergischen Evangelischen Fachverband für Altenhilfe (WEFA), seit Dezember 2003 als Vorsitzender. In dieser Funktion war er seit 2004 zugleich Mitglied im Verbandsrat des Diakonischen Werks Württemberg (DWW) und Mitglied in dessen Finanzausschuss, wo er 2010 den Vorsitz übernahm.



Als Anerkennung für seine Verdienste um das Land Baden-Württemberg wurde Eberhard Goll die Staufermedaille verliehen. Die Auszeichnung erhielt er am 20. März 2023 im Widdumhof Münchingen (Landkreis Ludwigsburg) aus den Händen von Landrat Dietmar Allgaier.



Die neue Stiftungsrats-Vorsitzende Annette Kirn und Jürgen Schlepckow

Mit einem Gottesdienst am 27. Januar in der Kirche in Nürtingen-Oberensingen verabschiedete die Samariterstiftung **Jürgen Schlepckow**. Bei der anschließenden Feier im benachbarten Gemeindehaus K2O wurde sein langjähriges Wirken gewürdigt. „Jürgen Schlepckow hat den Menschen und der Stiftung gutgetan“, so der Vorstandsvorsitzende Frank Wößner. Als guter „Oikonomos“ sei es Jürgen Schlepckow immer gelungen, die wirtschaftliche Verantwortung mit der Mission der Stiftung zu vereinen. Annette Kirn, Vorsitzende des Stiftungsrats der Samariterstiftung, beschrieb Jürgen Schlepckow als „eine aus dem Glauben heraus agierende, glaubwürdige Führungspersönlichkeit. Seine Führungsstärke lag in der Gabe, die Mitarbeitenden in ihren Gaben zu stärken“. Schlepckow selbst nannte Vertrauen als Kernpunkt und Basis für seine Arbeit: Vertrauen in Gottes Begleitung und Vertrauen in die Mitarbeitenden.



Jürgen Schlepckow startete im März 1992 in der Samariterstiftung mit dem Aufbau des Referats Pflegesatzwesen/Controlling, das er bis Herbst 2013 leitete. Dann wurde er Vorstand für den Geschäftsbereich Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie. Er engagierte sich u. a. auch im Strategiekreis Eingliederungshilfe der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg und setzte sich ein für die Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit Behinderung und psychischer Erkrankung und deren Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Die Nachfolgerin und der Nachfolger der beiden ausgeschiedenen Vorstände wurden am 17. März 2023 in einem Gottesdienst und einem anschließenden Festakt begrüßt. Pfarrer Frank Wößner führte sie gemeinsam mit Oberkirchenrätin Prof. Dr. Annette Noller, der Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werks Württemberg, in ihr neues Amt ein. Vertreterinnen und Vertreter aus Diakonie, Kirche, Kreis- und Kommunalverwaltung, von sozialen Trägern und weiteren Partnern sowie Weggefährten und Mitarbeitende der Samariterstiftung begleiteten die Einsetzung von Karin Ammann und Wolfgang Bleher in der vollbesetzten Oberensinger Kirche und beim Festakt im Gemeindehaus K2O.

Annette Noller sprach in ihrer Predigt darüber, dass es die Liebe sei, die den Unterschied mache – beispielsweise zur Künstlichen Intelligenz. Diese könne zwar Probleme lösen, aber sehe nicht das einzelne Schicksal. Die Diakonie hingegen stelle den Menschen in den Mittelpunkt. Annette Kirn, Vorsitzende des Stiftungsrats der Samariterstiftung, zitierte zum einen ein Wort ihrer Mutter, das diese in ihr Poesiealbum geschrieben hatte, zum anderen den Prediger Salomo. Ihre Mutter schrieb in das Poesiealbum: „Mit Gott fang an, mit Gott hör auf, das ist der schönste Lebenslauf“. Der Prediger Salomo schreibt im 3. Kapitel: „Alles hat seine Zeit ... weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit.“ Annette Kirn wünschte den neuen Vorständen, die Sichtweise der Endlichkeit bei allem Tun im Blick zu behalten: „Tanzen und singen Sie, seien Sie glücklich über gelungene Tage, klagen und

weinen Sie über die schweren, wissend, auch diese gehen vorüber.“ Weitere Grußworte sprachen Andreas Bauer (Sozialdezernent des Landkreises Reutlingen), Elke Eckardt (Geschäftsführerin der Evangelischen Heimstiftung), Erwin Heller (Bürgermeister der Gemeinde Altdorf) sowie Prof. Dr. Jürgen Armbruster (Mitglied des Vorstands der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart).

Als neue Vorständin Altenhilfe und Finanzen kann **Karin Ammann** sich bei der Samariterstiftung für die beiden Themen einsetzen, die ihr am meisten am Herzen liegen: „Mein Herz schlägt für die Pflege, im Kopf habe ich Zahlen“, sagte sie beim Festakt nach dem Gottesdienst. Die Betriebswirtin, Krankenschwester und Case Managerin war zuvor sowohl in sozialen Institutionen als auch in Wirtschafts-

unternehmen tätig, zuletzt in der Unternehmens- und IT-Entwicklung.

Bereits langjährige Erfahrung in der Samariterstiftung hat der neue Vorstand Eingliederungshilfe **Wolfgang Bleher**. Er kam 1986 nach dem Abitur zum Zivildienst in den Wohnbereich des Samariterstifts Grafeneck. Der Sozialpädagoge, Betriebswirt und Diakon war über 20 Jahre Leitender Referent Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie in der Samariterstiftung und zudem als Regionalleiter verantwortlich für das sozialpsychiatrische Angebot der Samariterstiftung im Landkreis Esslingen. Für Wolfgang Bleher kommt „der Mensch zuerst“, wie er in seiner Rede sagte: „Auf Menschen neugierig sein, Toleranz und Offenheit, um nicht auszugrenzen“ – diese Werte leiten ihn bei seiner Arbeit in der Samariterstiftung.



Von links nach rechts: Wolfgang Bleher (Vorstand Eingliederungshilfe), Frank Wößner † (Vorstandsvorsitzender), Oberkirchenrätin Prof. Dr. Annette Noller, Karin Ammann (Vorständin Altenhilfe und Finanzen)

Personalia

Jenny Marquardt, Leiterin des Hauses im Park, hat zum 1. September 2022 auch die geschäftsführende Leitung der angegliederten Diakoniestation Dettenhausen (Landkreis Tübingen) übernommen, nachdem deren bisherige Leiterin Olga Weber in Elternzeit gegangen ist.

Karin Rudolf, Leiterin des Pflegehauses Samariterstift Münsingen, ist seit 1. September 2022 zusätzlich Leiterin des neu eröffneten und ebenfalls in Münsingen ansässigen Alb-Hospizes.

Matthias Späth leitet seit 1. Oktober 2022 die Evangelische Berufsfachschule für Pflege in Leonberg (Landkreis Böblingen). Er ist seit 1996 Krankenpfleger und war 15 Jahre als Gesundheits- und Krankenpfleger für Intensivpflege und Anästhesie tätig. Von 2014 bis 2018 absolvierte er das Studium der Pflegepädagogik und arbeitete danach von März 2018 bis September 2022 als Pflegepädagoge in den Ostalbkliniken (Ostalbkreis). Schwerpunkte dabei waren die „generalistische“ Pflege-Ausbildung und die Krankenpflegehilfe sowie Weiterbildungsangebote in Intensivfachpflege und Anästhesie, in der Notfallpflege und der Praxisanleitung

Daniela Peschel ist seit 1. Januar 2023 mit 60 Prozent ihres Beschäftigungsumfangs Hausleiterin im Samariterstift Ostfildern und mit 40 Prozent weiterhin Pflegedienstleiterin im selben Haus. Sie entlastet damit **Michél Hömke**, der seine Leitungsaufgaben in Ostfildern reduziert hat, um überwiegend als Projektmanager für Sonderaufgaben im Auftrag des Vorstands der Samariterstiftung tätig zu sein. Daniela Peschel ist seit November 2015 in Ostfildern, nachdem sie zuvor seit 2007 im Dr.-Vöhringer-Heim gearbeitet hatte: 2000 beendete sie dort die Ausbildung zur Altenpflegerin, von Oktober 2007 bis Februar 2012 war sie stellvertretende Wohnbereichsleiterin, dann Teamleiterin und vor ihrem Wechsel nach Ostfildern im November 2015 zusätzlich stellvertretende Pflegedienstleiterin im Dr.-Vöhringer-Heim.

Angelika Malisi ist seit 1. Januar 2023 Hausleiterin im Samariterstift Geislingen. Sie hatte dort im August 1998 als Mitarbeiterin in der Pflege angefangen, ist seit Juli 2002 examinierte Altenpflegerin und beendete 2004 die Weiterbildung zur Wohnbereichsleiterin (Stationsleitung). Seit 1. Mai 2007 war sie die Pflegedienstleiterin des Hauses.

Daniel Weiler ist seit 1. Februar 2023 Leitender Referent Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie in der Samariterstiftung. Er beendete 2013 bei der Diakonie Stetten die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und absolvierte danach berufsbegleitend ein Studium in Sozialmanagement mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) 2018. Er hat mehrjährige Leitungserfahrung in der Hilfe für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Menschen mit herausforderndem Verhalten.

Markus Mörke übernahm zusätzlich zur Leitung der Region Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb (Samariterstift Grafeneck) zum 1. Februar 2023 auch die Regionalleitung für die Einrichtungen der Sozialpsychiatrie Esslingen (Wohnstätte Oberensingen und Werkstatt am Neckar, Wendlingen).

Thomas Franz ist seit 1. Mai 2023 Regionalleiter auch für die Einrichtungen der Altenhilfe-Region Ostalb, die nach dem altersbedingten Ausscheiden von Christoph Rohlik mit der Region Göppingen zusammengelegt wurde. In Christoph Rohlik wiederum hat ein „Urgestein“ die Samariterstiftung verlassen: Er war seit 1. Juni 1983 als Altenpfleger im Samariterstift Aalen tätig, übernahm dort acht Jahre später die Aufgabe des Pflegedienstleiters und am 1. August 2000 die Hausleitung. Seit 1. April 2010 war er Regionalleiter für die Häuser und Dienste der Altenhilfe-Region Ostalb.

Die Organe der Stiftung

Stand 1. Januar 2023

Vorstand

Frank Wößner, Vorstandsvorsitzender †
Wolfgang Bleher, Vorstand Eingliederungshilfe
 (seit 1. Februar 2023)
Karin Ammann, Vorständin Altenhilfe
 und Finanzen (seit 1. Oktober 2022)

ausgeschiedene Mitglieder:
Dr. Eberhard Goll,
 (zum 30. September 2022)
Jürgen Schlepckow,
 (zum 31. Januar 2023)

Stiftungsrat

Annette Kirn, Geschäftsführerin i. R.,
 Stuttgart, Vorsitzende
Dr. Renate Neumann-Schäfer,
 freie Unternehmensberaterin, Überlingen,
 stellvertretende Vorsitzende
Eberhard Abel, Bankdirektor i. R., Bad Urach
Eva-Maria Armbruster, Vorständin des
 Diakonischen Werks Württemberg i. R.,
 Wilhelmsdorf
Hansjörg Blum, Freier Architekt, Stuttgart
Andrea Deuschle, Geschäftsführerin und
 Unternehmensberaterin, Ostrach
Rudolf Heß, Bürgermeister a. D., Pfullingen
Dr. Götz Freiherr vom Holtz, Rechtsanwalt,
 Alfdorf
Christian-Marius Metz, Geschäftsführer,
 Nürtingen
Bruno Möws, Geschäftsführer i. R., Stuttgart
Professor Dr. Michael Quaas, Rechtsanwalt,
 Stuttgart
Bernhard Richter, Pfarrer, Aalen
Nikolaos Sakellariou, Rechtsanwalt,
 Schwäbisch Hall
Prof. Dr. Barbara Steiner, Professorin für den
 Studiengang Soziale Arbeit, Reutlingen
Yvonne Veit, Leiterin Akademie für Gesund-
 heitsberufe im Klinikum Stuttgart
Michael Waldmann, Dekan i. R., Kirchheim
 unter Teck

zum 31. Dezember 2022 ausgeschieden:

Klaus Freytag, Geschäftsführer i. R.,
 Kirchheim/Teck
Erich Haller, Dekan i. R., Aalen
Brigitte Lösch, Sozialpädagogin, Stuttgart

Stiftungsversammlung

Die Vorsitzende des Stiftungsrats:
Annette Kirn

Die Mitglieder des Vorstandes:
Frank Wößner †
Wolfgang Bleher
Karin Ammann

Vom Stiftungsrat gewählte Mitglieder:
Dr. Hartmut Brauswetter, Stuttgart
Franz Brugger, Waiblingen
Annette Bürkner, Nürtingen
Klaus-Peter Friedrich, Schorndorf
Johannes Hessel, Stuttgart
Cindy Holmberg, Reutlingen
Dr. Christiane Kohler-Weiss, Nürtingen
Dr. Martin Votteler, Stuttgart

Von der Mitarbeiterschaft gewählte Mitglieder:
Peter Baur, Behindertenhilfe Ostalb, Aalen
Petra Koch, Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen
Simone Lohau, Behindertenhilfe Ostalb, Aalen
Markus Mörike, Behindertenhilfe/Sozial-
 psychiatrie Münsinger Alb, Gomadingen
Petra Nimmrichter, Wohnanlage am
 Kroatenhof, Nürtingen
Jürgen Salat, Samariterstift am Ulrichsberg,
 Neresheim
Viana Lilla Stahl, Samariterstift Geislingen
Frank Starz, Samariterstift im Mühlenviertel,
 Tübingen

Häuser, Einrichtungen und Dienste

Stand 1. Juli 2023 – alle Angaben ohne Gewähr

Altenhilfe und Pflege

Altenhilfe Böblingen

Regionalleiterin: Angelika Herrmann

Samariterstift Dachtel

Deckenpfronner Straße 4, 71134 Aidlingen
Telefon 0 70 56 / 9 39 28-0, Telefax 0 70 56 / 9 39 28-290
samariterstift-dachtel@samariterstiftung.de

Hausleiter: Andrauso Farina

Pflegehaus (36 Plätze)

Diakoniestation Gärtringen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege

Kirchstraße 17, 71116 Gärtringen
Telefon 0 70 34 / 92 74-446, Telefax 0 70 34 / 92 74-445
diakoniestation-gaertringen@samariterstiftung.de

Geschäftsführender Leiter: Thomas Rady

Samariterstift Gärtringen

Kirchstraße 17+19, 71116 Gärtringen
Telefon 0 70 34 / 92 74-0, Telefax 0 70 34 / 92 74-888
samariterstift-gaertringen@samariterstiftung.de

Hausleiter: Matthias Kircher

Pflegehaus (75 Plätze), Tagespflege,

Betreutes Wohnen (20 App.)

Samariterstift Höfingen

Goldäckerstraße 1, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 33 1203-0, Telefax 0 71 52 / 33 1203-1
samariterstift-hoefingen@samariterstiftung.de

Hausleiter: Ralf Salzer

Pflegehaus (30 Plätze)

Samariterstift am Rathaus

Eltinger Straße 48, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 3 58 85-0, Telefax 0 71 52 / 3 58 85-17
samariterstift-am-rathaus@samariterstiftung.de

Hausleiter: Jan Schmitting

Pflegehaus (90 Plätze)

Samariterstift Leonberg

Seestraße 74, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 607-0, Telefax 0 71 52 / 607-117
samariterstift-leonberg@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Waltraud Jansen

Pflegehaus (122 Plätze), Tagespflege

Betreutes Wohnen (90 Appartements)

Samariterstift Nufringen

Im Wiesengrund 18/1, 71154 Nufringen
Telefon 0 70 32 / 9 56 19-0, Telefax 0 70 32 / 9 56 19-19
samariterstift-nufringen@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Jacqueline Wecker

Pflegehaus (32 Plätze)

Diakonie-Sozialstation Weissach

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Flacht, Sandweg 10/1, 71287 Weissach
Telefon 0 70 44 / 38006, Telefax 0 70 44 / 908962
diakonie-sozialstation-weissach@samariterstiftung.de

Geschäftsführende Leiterin: Valeria Mendes-Siebert

Otto-Mörrike-Stift

Flacht, Sandweg 8+10, 71287 Weissach
Telefon 0 70 44 / 912-100, Telefax 0 70 44 / 912-111
otto-moerike-stift@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Denise Gritzbach

Pflegehaus (29 Plätze), Betreutes Wohnen (15 Appartements)

Rosa-Körner-Stift

Raiffeisenstraße 9, 71287 Weissach
Telefon 0 70 44 / 90 73-140, Telefax 0 70 44 / 90 73-111
rosa-koerner-stift@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Kerstin Kühnle

Pflegehaus (29 Plätze), Betreutes Wohnen (9 Appartements)

Altenhilfe Esslingen/Stuttgart

Regionalleiterin: Ulrike Schilling

Samariterstift Neuhausen

Kirchstraße 17, 73765 Neuhausen auf den Fildern
Telefon 0 71 58 / 9 87 95-0, Telefax 0 71 58 / 9 87 95-599
samariterstift-neuhausen@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Sandra Nibel

Pflegehaus (75 Plätze),

Dr.-Vöhringer-Heim

Oberensingen, Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22 / 505-100, Telefax 0 70 22 / 505-120
dr.-voehringer-heim@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Manuela Bender

Pflegehaus (148 Plätze), Tagespflege,

Wohnanlage am Kroatenhof (94 Appartements)

Samariterstift im Nachbarschaftshaus

Scharnhauer Park, Bonhoefferstraße 4, 73760 Ostfildern
Telefon 0 71 11 / 90 03 82-0, Telefax 0 71 11 / 90 03 82-199
samariterstift-im-nachbarschaftshaus@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Andrea Möck

Pflegehaus (73 Plätze)

Samariterstift Ostfildern

Ruit, Kirchgässle 1, 73760 Ostfildern
Telefon 0 71 11 / 4 48 09-0, Telefax 0 71 11 / 4 48 09-119
samariterstift-ostfildern@samariterstiftung.de

Hausleiter: Michél Hömke

Pflegehaus (82 Plätze), Betreutes Wohnen (12 App.),

Wohnanlage Ludwig-Jahn-Straße (27 App.)

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege

Samariterstift Zuffenhausen

Markgröninger Straße 39, 70435 Stuttgart
Telefon 0 71 11 / 12 06 53-3, Telefax 0 71 11 / 12 06 53-415
samariterstift-zuffenhausen@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Eva Neumeier

Pflegehaus (93 Plätze)

Altenhilfe Reutlingen/Tübingen

Regionalleiterin: Angela Krohmer

Samariterstift Ammerbuch

Kirchstraße 58, 72119 Ammerbuch
Telefon 0 70 73 / 91 53-0, Telefax 0 70 73 / 91 53-111
samariterstift-ammerbuch@samariterstiftung.de

Hausleiterin: Viktoria Breining

Pflegehaus (29 Plätze), Tagespflege,

Betreutes Wohnen (10 Appartements)

Diakoniestation Dettenhausen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Einsiedelstraße 3, 72135 Dettenhausen
Telefon 0 71 57 / 66 97-300, Telefax 0 71 57 / 66 97-333
diakoniestation-dettenhausen@samariterstiftung.de

Geschäftsführende Leiterin: Jenny Marquardt

Pflege-Wohngemeinschaft „Alte Weberei“ in Tübingen (7 Plätze)

Haus im Park

Einsiedelstraße 1, 72135 Dettenhausen
 Telefon 0 71 57 / 66 97-0, Telefax 0 71 57 / 66 97-150
 haus-im-park@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Jenny Marquardt
 Pflegehaus (32 Plätze), Tagespflege, Betreutes Wohnen
 (21 Appartements)

Alb-Hospiz

Im Weiher 5, 72525 Münsingen
 Telefon 0 73 81 / 182 95-0, Telefax 0 73 81 / 182 95-29
 alb.hospiz@samariterstiftung.de
 Leitung: Karin Rudolf, 8 Plätze

Samariterstift Münsingen

Uracher Straße 1, 72525 Münsingen
 Telefon 0 73 81 / 182 95-0, Telefax 0 73 81 / 182 95-29
 samariterstift-muensingen@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Karin Rudolf
 Pflegehaus (53 Plätze)

Samariterstift am Stadtgarten

Große Heerstraße 9, 72793 Pfullingen
 Telefon 0 71 21 / 9 30 38-0, Telefax 0 71 21 / 9 30 38-409
 samariterstift-am-stadtgarten@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Marie-Luise Sontheimer
 Pflegehaus (32 Plätze), Betreutes Wohnen
 (30 Appartements)

Samariterstift am Laiblingspark

Hohmorgenstraße 15, 72793 Pfullingen
 Telefon 0 71 21 / 97 34-0, Telefax 0 71 21 / 79 92 54
 samariterstift-am-laiblingspark@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Christine Klein
 Pflegehaus (86 Plätze), Tagespflege,
 Betreutes Wohnen (13 App.), „Treffpunkt Kutscherhaus“,
 Pflege-Wohngemeinschaft Hohe Straße 5 (6 Plätze)
 SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege

Samariterstift Riederich

Stuttgarter Straße 8, 72585 Tübingen
 Telefon 0 71 23 / 7 26 13-0, Telefax 0 71 23 / 7 26 13-103
 samariterstift-riederich@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Alexandra Kornacker
 Pflegehaus (30 Plätze)

Christiane-von-Kölle-Stift

Gösstraße 18, 72070 Tübingen
 Telefon 0 70 71 / 4 07 83-0, Telefax 0 70 71 / 4 07 83-69
 christiane-von-koelle-stift@samariterstiftung.de
 Hausleiter: Hans-Peter Besteck
 Pflegehaus (39 Plätze), Betreutes Wohnen
 (28 Appartements)

Diakoniestation Tübingen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
 Hechinger Straße 13, 72072 Tübingen
 Telefon 0 70 71 / 93 04-24, Telefax 0 70 71 / 93 04-20
 diakoniestation-tuebingen@samariterstiftung.de
 Geschäftsführender Leiter: Thomas Rady

Samariterstift im Mühlenviertel

Kähnerweg 2, 72072 Tübingen
 Telefon 0 70 71 / 7 50 69-0, Telefax 0 70 71 / 7 50 69-69
 samariterstift-im-muehlenviertel@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Susanne Gilde
 Pflegehaus (80 Plätze) mit Tagespflege,
 Betreutes Wohnen (17 Appartements)

Altenhilfe Göppingen/Ostalb

Regionalleiter: Thomas Franz

Diakonie-Sozialstation Aalen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
 Jahnstraße 10, 73431 Aalen
 Telefon 0 73 61 / 564-182, Telefax 0 73 61 / 564-185
 diakonie-sozialstation-aalen@samariterstiftung.de
 Geschäftsführende Leiterin: Doris Liebe

Samariterstift Aalen

Jahnstraße 10+12, 73431 Aalen
 Telefon 0 73 61 / 564-100, Telefax 0 73 61 / 564-111
 samariterstift-aalen@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Sylvia Brenner-Merz
 Pflegehaus (93 Plätze), Wohnpflegegruppe für Multiple-
 Sklerose-Erkrankte (11 Plätze)

Maja-Fischer-Hospiz

Ebnater Hauptstraße 34, 73432 Aalen
 Telefon 0 73 67 / 9 22 20-164, Telefax 0 73 67 / 9 22 20-298
 maja-fischer-hospiz@samariterstiftung.de
 Leitung: Petra Stöcker, 8 Plätze

Samariterstift Ebnat

Ebnater Hauptstraße 34, 73432 Aalen
 Telefon 0 73 67 / 9 22 20-0, Telefax 0 73 67 / 9 22 20-299
 samariterstift-ebnat@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Petra Stöcker
 Pflegehaus (40 Plätze)

Samariterstift Altenstadt

Bronnenwiesen 22, 73312 Geislingen
 Telefon 0 73 31 / 44 29-0, Telefax 0 73 31 / 44 29-111
 samariterstift-altenstadt@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Michaela Kraft
 Pflegehaus (54 Plätze) Tagespflege, Betreutes Wohnen
 In den Bronnenwiesen (33 App.)

Samariterstift Geislingen

Schillerstraße 4, 73312 Geislingen
 Telefon 0 73 31 / 934-0, Telefax 0 73 31 / 934-555
 samariterstift-geislingen@samariterstiftung.de
 Hausleiter: Thomas Franz
 Pflegehaus (92 Plätze), Tagespflege
 Betreutes Wohnen im Kaisheimer Hof (37 Appartements)
 SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege

Samariterstift Gingen

Kirchgasse 3, 73333 Gingen an der Fils
 Telefon 0 71 62 / 9 47 42-0, Telefax 0 71 62 / 9 47 42-106
 samariterstift-gingen@samariterstiftung.de
 Hausleiter: Michael Imrich
 Pflegehaus (40 Plätze)

Blindenheim Schwäbisch Gmünd

Asylstraße 5, 73525 Schwäbisch Gmünds
 Telefon 0 71 71 / 10 44 97-0, Telefax 0 71 71 / 10 44 97-98
 blindenheim@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Andrea Wowereit
 Pflegehaus (63 Plätze)

Samariterstift Wiesensteig

Bahnhofstraße 8, 73349 Wiesensteig
 Telefon 0 73 35 / 184 31-0, Telefax 0 73 35 / 184 31-68
 samariterstift-wiesensteig@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Ines Göring
 Pflegehaus (48 Plätze)

Samariterstift am Ulrichsberg

Am Ulrichsberg 1, 73450 Neresheim
 Telefon 0 73 26 / 9 65 97-0, Telefax 0 73 26 / 9 65 97-299
 samariterstift-am-ulrichsberg@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Regina Regele
 Pflegehaus (43 Plätze), Servicewohnen (12 Wohnungen)

Pflege-Ausbildung

Evangelische Berufsfachschule für Pflege

Mollenbachstraße 19, 71229 Leonberg
 Telefon 0 71 52 / 90 63 08-0, Telefax 0 71 52 / 90 63 08-29
 pflegeschule.leonberg@samariterstiftung.de
 Schulleiter: Matthias Späth
 Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann
 sowie in der Altenpflegehilfe

Eingliederungshilfe

Behindertenhilfe Ostalb

Regionalleiter: Michael Schubert

Jahnstraße 14, 73431 Aalen
 Telefon 0 73 61 / 564-300, Telefax 0 73 61 / 564-310
 behindertenhilfe-ostalb@samariterstiftung.de
 Bereichsleiterin Wohnen: Gisela Graf-Fischer
 Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen und
 psychischen Erkrankungen (160 Plätze in Neresheim,
 Bopfingen und Aalen):
 Haus am Sohl in Neresheim
 Haus an der Eger in Bopfingen
 Haus Bohlstraße und Haus Haus Gartenstraße in Aalen
 Ambulant betreutes Wohnen,
 Betreutes Wohnen in Familien (zusammen 122 Plätze)

Ostalb-Werkstätten

Jahnstraße 14, 73431 Aalen,
 Telefon 0 73 61 / 564-302, Telefax 0 73 61 / 564-310
 Werkstattleiter: Bernd Schäufele
 446 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen und
 psychischen Erkrankungen:
 Härtsfeld-Werkstatt in Neresheim
 Werkstatt am Ipf in Bopfingen
 Werkstatt an der Hochbrücke in Aalen
 Werkstatt am Albuch in Aalen
 Werkstatt am Kocher in Aalen
 Cafés Samocca in Aalen und Heidenheim
 Förder- und Betreuungsbereich (64 Plätze)

Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb

Regionalleiter: Markus Mörke

Samariterstift Grafeneck,
 Grafeneck 7, 72532 Gomadingen
 samariterstift-grafeneck@samariterstiftung.de
 Telefon 0 73 85 / 966-0, Telefax 0 73 85 / 966-103
 Standortleiter: Gerd Erlebach, Georg Schrode
 Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen und
 psychischen Erkrankungen (109 Plätze):
 Samariterstift Grafeneck
 Haus Brombeerweg in Münsingen
 Ambulant betreutes Wohnen (36 Plätze)

Werkstatt an der Schanz

Graf-Zeppelin-Straße 3, 72525 Münsingen
 Telefon 0 73 81 / 92 93-0, Telefax 0 73 81 / 92 93-12
 Werkstattleiterin: Britta Lucas
 90 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen
 Förder- und Betreuungsbereich (18 Plätze)

Sozialpsychiatrie Esslingen

Regionalleiter: Wolfgang Bleher

Wohnstätte Oberensingen

Stuttgarter Straße 60, 72622 Nürtingen
 Telefon 0 70 22 / 505-376, Telefax 0 70 22 / 505-372
 wohnstaette-oberensingen@samariterstiftung.de
 Hausleiterin: Beatrice Hertel
 24 Wohnplätze für Menschen mit psychischen
 Erkrankungen, Ambulant betreutes Wohnen (22 Plätze)
 Förder- und Betreuungsbereich (24 Plätze)

Werkstatt am Neckar

Heinrich-Otto-Straße 20, 73240 Wendlingen
 Telefon 0 70 24 / 4 69 53-0, Telefax 0 70 24 / 4 69 53-99
 werkstatt-am-neckar@samariterstiftung.de
 Werkstattleiter: Thomas Cwik
 110 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Tageskliniken Esslingen

Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie
 mit Psychiatrischer Institutsambulanz
 Klinikleiter und Chefarzt: Dr. Peter Czisch

Tagesklinik im Schloßle (25 Plätze)

Oberensingen, Stuttgarter Straße 62, 72622 Nürtingen
 Telefon 0 70 22 / 505-300, Telefax 0 70 22 / 505-333
 tagesklinik.nuertingen@samariterstiftung.de

Panoramaklinik (30 Plätze)

Mülbergerstraße 66, 73728 Esslingen
 Telefon 0 71 11 / 93 78 44-0, Telefax 0 71 11 / 93 78 44-20
 panoramaklinik.esslingen@samariterstiftung.de

Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall

Regionalleiter: Christoph Holl

Samariterstift Obersontheim,
 Gaildorfer Straße 31, 74423 Obersontheim
 Telefon 0 79 73 / 96 91-0, Telefax 0 79 73 / 96 91-50
 samariterstift-obersontheim@samariterstiftung.de
 Standortleiterin: Julia Koboldt
 Wohngruppen für psychisch kranke sowie für geistig und
 mehrfach behinderte Menschen (106 Plätze):
 Haus am Vogelnest in Crailsheim
 Haus Ringstraße 4 in Schwäbisch Hall
 Wohngemeinschaften in Crailsheim und Schwäbisch Hall,
 Ambulant betreutes Wohnen, Betreutes Wohnen in Familien
 (zusammen 136 Plätze), Sozialpsychiatrische Dienste

Fränkische Werkstätten

Gaildorfer Straße 31, 74423 Obersontheim
 Telefon 0 79 73 / 96 91-60, Telefax 0 79 73 / 96 91-51
 Werkstattleiter: Matthias Schmidt
 259 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen:
 Fränkische Werkstatt Obersontheim
 Fränkische Werkstatt Crailsheim
 Fränkische Werkstatt Schwäbisch Hall
 Fränkische Werkstatt Gaildorf
 Café Samocca in Schwäbisch Hall
 Förder- und Betreuungsbereich (35 Plätze)

Tagesstätte Schwäbisch Hall

Ringstraße 2, 74523 Schwäbisch Hall
 Telefon 0 79 1 / 94 30 69-0, Telefax 0 79 1 / 94 30 69-222

Tagesstätte Crailsheim

Schulstraße 13, 74564 Crailsheim
 Telefon 0 79 51 / 93 53 73, Telefax 0 79 51 / 47 15 01

Tagesstätte Blaufelden

Pfarrgasse 1, 74572 Blaufelden
Telefon 079 53/9262286

Tagesstätte Gaildorf

Gartenstraße 13, 74405 Gaildorf
Telefon 079 71/9786798

Die Beteiligungen der Samariterstiftung

Samariter GmbH

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 100 %)
Nürtingen

Integ GmbH – Integrationsfirma

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 100 %)
Aalen

Samariter-Energie GmbH

(Beteiligung 82,5 %)
Stuttgart

Diakoniegesellschaft Münsinger Alb

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 49 %)
Münsingen

Psychiatrie Schwäbisch Hall

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 33,3 %)
Schwäbisch Hall

Diakoniestation Nürtingen

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 26,1 %)
Nürtingen

**Evangelische Fachschule für
Heilerziehungspflege**

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 20 %)
Schwäbisch Hall

**Stifternverbund zur Förderung
Sozialen Lernens**

(Beteiligung 6,97 %)
Stuttgart

Mitunsleben GmbH

(Beteiligung 6,52 %)
Berlin

Diakonisches Institut für soziale Berufe

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 5,91 %)
Dornstadt

